Plattdeutsche Theateraufführung
in der Aula der
Oberschule Hilter
in Borgloh

Sa., 22. März 2014, 19.30 Uhr
So., 23. März 2014, 15.30 Uhr
Sa., 29. März 2014, 19.30 Uhr
So., 30. März 2014, 15.30 Uhr

Immer up de Lütten

Kriminal-Komödie in 3 Akten von Jürgen Baumgarten

Eintrittspreise:

Vorverkauf:	7,00 €
Tageskasse:	8,00 €
Schüler u. Studenten:	3,00 €

Nummerierte Plätze!
Telefonisch bestellte Karten müssen eine halbe Stunde vor der Aufführung an der Tageskasse abgeholt werden!

Vorverkauf:
Salon Renate
Ebbendorfer Str. 4, Borgloh
05409/283

De Spierlers:

Angelika Berger, Kriminalinspektorin	Anne Schriewer
Günter Fischer, 1. Vorsitzender vom KZV	Burkhard Konermann
Erika Fischer, seine Frau	Annette Pope
Reiner Fischer, Sohn	Guido Sieker
Harald Gerber, 2. Vorsitzender	Thomas Hagemeyer
Mareike Wilhelms, seine Geliebte	Katharina Beermann
Ottokar Wendeln, Fruhrentner	Thomas Böckmann
Christiane Lochner, Ärztin	Kerstin Schütte
Spielleitung	Heinz Meyer zu Bergsten
Souffleuse	Monika Niermann
Bühne, Technik, Film	Laurenz Schürmeyer / Hermann Wagner

Heimatverein der Samtgemeinde Borgloh e. V.

Borgloher Blättken

Heimatverein der Samtgemeinde Borgloh e.V.
34 / 2014

Inhaltsverzeichnis 2014

I. Aus dem Leben des Heimatvereins

1. Jahresüberblick 2013 (Manfred Hagemann) 3
2. Jahreshauptversammlung 2013 (Manfred Hagemann) 7
3. Plattdeutsches Theater 2013 (Manfred Hagemann) 10
4. 8. Seefest am Renkenörener See (Manfred Hagemann) 12
5. Wandergruppe (Klaus Heinzmann) 14

II. Neues aus unserem Ort

1. Ende einer Ära: Schwesternhaus nach 103 Jahren geschlossen (H.-H. Oberholthaus) 15
2. Guter-Montag: Feldprozession am 27. Mai 2013 (H.-H. Oberholthaus) 16
3. Neuer Bürgermeister zum 1. April 2013: Marc Schewski (H.-H. Oberholthaus) 17
4. 75 Jahre TuS Borgloh (Wilfried Hinrichs) 19
5. Pfarrer Wagner stellt sich vor 40
6. Altes Gasthaus Greive wird Seniorenheim (H.-H. Oberholthaus) 42
7. TuS Borgloh hat eine Alleintänzergruppe (H.-H. Oberholthaus) 43
8. 25 Jahre Tannenbaumabholaktion (H.-H. Oberholthaus) 44
9. Meisterschüler von Giora Feidman: Daniel Graumann (H.-H. Oberholthaus) 45
10. Erfolgreicher Kaninchenzüchter: Jens Krüger (H.-H. Oberholthaus) 47

III. Früher und heute

1. Kronprinz seit 50 Jahren geschlossen (Bernhard Feige) 48
2. Pfarrer in Borgloh (1) (H.-H. Oberholthaus) 50
3. Ergänzung zu: Borgloher Medizingeschichte (Barbara Grothaus) 51
4. Alter Marktplatz für „Burchel Market" (Manfred Hagemann) 52
5. Tragischer Flugzeugabsturz am Strubberg vor 100 Jahren (Manfred Hagemann) 53

IV. Plattdeutsches

1. Aule Fotos (Elisabeth Benne) 55
2. Van Kohkassen, Krankenkassen und Zigarrenkassen (Elsbeth Fabian) 56
3. Graudet Malör orre lütt Mattis (Elisabeth Benne) 58

IV. Dies und das

1. Aus der Schule geplaudert 59
2. Silbenrätsel (Bernhard Feige) 60

Jahresrückblick 2013

Veranstaltungen und Ereignisse des Heimatvereins

– Manfred Hagemann –

1) Schon zum 15. Mal lud der Heimatverein zum gemütlichen **Plattdeutscher Kaminabend** ein. Am Freitag, 8. Februar 2013, trafen sich 63 Freunde der plattdeutschen Sprache auf dem **Hof Meyer zu Bergsten**, um bei Glühwein, Bier, Borgloher Heimattropfen, Radler und Mineralwasser in der bis auf den letzten Platz besetzten Kaminstube den vorgetragenen Dönekes zu lauschen und zu schmunzeln. Nach dem gemeinsam gesungenen Borgloher Heimatlied begann der Abend mit Dönekes auf Platt, die der 2. Vorsitzende Heinz Meyer zu Bergsten in seiner unnachahmlichen Art vortrug und seine Zuhörer zum Lachen brachte. **Aloisia Meyer zu Allendorf, Laurenz Schürmeyer, Maria Oberholthaus** und **Ingrid Rölker** gaben kleine plattdeutsche Alltagsgeschichten von heute und auch von früher zum Besten. **Hermann Rosemann** mit seiner Gitarre sang zur Abwechslung plattdeutsche Lieder. Und alle hatten ihren Spaß daran. Und wie selbstverständlich sorgte **Friedel Stegmann** wieder einmal mit seiner Quetschkommode dafür, dass die Pausen zwischen den Vorträgen mit gemeinsam gesungenen Liedern stimmungsvoll gefüllt wurden. Auch ein „internationaler Gastredner" wie der Heimatforscher **Ludwig Wahlmeyer** aus dem fernen Bad Laer kam mit seinen plattdeutschen Geschichten zu Wort und erinnerte die Zuhörer daran, wie

Beim Plattdeutschen Kaminabend auf dem Hof Meyer zu Bergsten

Der Maibaum wird aufgestellt

es war, als die Kinder noch selbstverständlich Plattdeutsch sprachen. Bei prasselndem Kaminfeuer klönte man noch lange bis spät in die Nacht, während draußen der Winter Einkehr gehalten hatte.

2) **Der Sektionsleiter Plattdeutsches Theater, Burkhard Konermann,** war wieder einmal sehr zufrieden mit der großen Resonanz der Aufführung „Een Butler op'n Buurnhoff" mit insgesamt vier nahezu ausverkauften Aufführungen am Samstag, 2. März und Sonntag, 3. März, Samstag, 9. März sowie Sonntag, 10. März 2013 in der Aula der Realschule Hilter in Borgloh.

3) **Das Helferfest,** das alle zwei Jahre stattfindet, wurde mit großer Beteiligung am Freitag, den 8. Februar 2013 im Borgloher Schützenhaus gefeiert und versteht sich als eine Art besonderer Danksagung für alle Helferinnen und Helfer, die während der vergangenen Monate auf vielen „Baustellen" des Heimatvereins unentgeltlich geholfen hatten.

4) Die **Jahreshauptversammlung** fand am Freitag, 22. März 2013 im Gasthaus Thiemeyer statt.
Neben dem Bericht des 2. Vorsitzenden, **Heinz Meyer zu Bergsten**, zu Rückblick und Ausblick wurden die Berichte des Kassenwarts Ludger Spiegelburg, der Kassenprüfer **Lorene Mählmeyer** und **Wilfried Hinrichs** und der einzelnen Sektionsleiter vorgetragen. Nach der Entlastung des Vorstands wurden die satzungsgemäß zu besetzenden Vorstandspositionen per Wahlverfahren neu besetzt. Neuer **Erster Vorsitzender** des Heimatvereins der Samtgemeinde Borgloh e. V. wurde **Joachim Kuhr.**

5) **Das Maibaum-Aufstellen** war wiederum eine besondere und traditionelle Aufgabe am Dienstag, den 30. April 2013. Außerdem fand die Preisverleihung an die Gewinner des Silbenrätsels aus dem Borgloher Blättken statt. Der Heimatverein dankt an dieser Stelle allen Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen dieser Aktion in unterschiedlicher Weise beigetragen haben. Besonderen Dank richtet er an das **Blasorchester Borgloh** und die **Freiwillige Feuerwehr Borgloh.**

6) **Der Sektionsleiter Ahnenforschung und Archiv, Heiner Stegmann,** arbeitete an der Übertragung der in altdeutscher Schrift verfassten Kirchenakten von St. Pankratius und von Hofakten aus der ehemaligen Samtgemeinde Borgloh, archivierte sie und bereitete sie für eine mögliche Einsichtnahme für

Interessierte geordnet in den Archivregalen zusammen. Diese Arbeit wird noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen.

7) **Der Sektionsleiter Wandern, Klaus Heinzmann,** hat 2013 mit seiner zumeist zehnköpfigen Wandergruppe einige interessante Wanderungen unternommen, u. a. eine Wanderwoche im Kellerwald am Edersee. Ein nachfolgender Bericht wird die Aktivitäten des vergangenen Jahres ausführlich darstellen.
Hinweis: Wer an Sonntagen mitwandern möchte, melde sich bitte bei Klaus Heinzmann unter der Telefonnummer 05409-4349. Neue Wanderfreunde sind auf jeden Fall herzlich willkommen!

8) Die **„Tage des offenen Gartens"** am **Renkenörener See** starteten am Donnerstag, dem 9. Mai 2013, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr und endeten am Sonntag, dem 14. Juli 2013. Unser Kurator **Ludger Spiegelburg** hatte 2013 zusätzliche Exponate von herausragenden Künstlern nach Ebbendorf geholt. Entlang des Rundweges waren im vergangenen Jahr Exponate von **Bernd Obernüfemann** aus Wellingholzhausen (die große aus Pappelholz gefertigte Engelsfigur „Nike"), **von Monika Hamann** aus Belm (Männliche Figur, Sonnenflecken und Männlicher Torso), von **Karl-Heinz Metzger** (Wassergießerin), vom **Edelstahlstudio Buschermöhle aus Wellingholzhausen** (verschiedene Objekte aus Edelstahl kombiniert mit farbigem Glas) und die letzten Skulpturen des 1995 verstorbenen Künstlers Hans-Gerd Ruwe (Kleine Pariserin, Helios, Sappho, Das Totenschiff und der Kamelreiter). Insgesamt wurden während der offenen Tage am Renkenörener See 2.126 Besucher gezählt, was das bisher zahlenmäßig beste Ergebnis gegenüber den Vorjahren darstellt.

9) **Der Borgloher Wochenmarkt** wurde zum ersten Mal am Mittwoch, den 25. April 2012 von 14.30 Uhr bis 18.00 Uhr auf dem Kirchplatz vor St. Pankratius eröffnet. In aller Ruhe kann man dort von Stand zu Stand bummeln, einkaufen und zwischendurch auch im Schatten des Kirchturms ein kleines Schwätzchen halten. Seitdem hat er sich zum willkommenen Treffpunkt entwickelt. Inzwischen weiß man, dass der Markt mit Angeboten unter freiem Himmel mit Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch, Backwaren und Blumen ein echter Gewinn für Borgloh ist. Die politische Gemeinde Hilter griff bereitwillig die Anregung aus Borgloh auf und stellte dafür die Weichen. Die Kirchengemeinde St. Pankratius stellt den Kirchplatz kostenfrei zur Verfügung und der Heimatverein Borgloh, als offizieller Marktbetreiber, stellt mit **Josef Burmeister, Klaus Lammers** und **Josef Raude** drei ehrenamtliche Marktmeister, die auf die Einhaltung der „Marktordnung" achten. Zufrieden zeigten sich auch die freundlichen Marktbeschicker, die während des einjährigen Marktgeburts-

Auf dem Borgloher Wochenmarkt

tages am Mittwoch, den 24. April 2013 neben günstigen Angeboten auch kleine Leckereien für ihre Kunden bereithielten. Fleischermeister Martin Klaus aus Versmold stellte sich höchstpersönlich an den Grill, an dem die „Jubiläumswürstchen" großen Absatz fanden. „Wir Marktleute kommen gerne nach Borgloh," sagte er und ergänzte, dass er und die anderen Kollegen die angenehme Atmosphäre auf dem Borgloher Markt und die Unterstützung durch Heimatverein und Kirchengemeinde sehr zu schätzen wissen.

10) **Das 8. Seefest am Renkenörener See** in Ebbendorf fand am Samstag, den 7. und Sonntag, 8. Sept. 2013 statt. Allein am Samstagabend kamen 1.200 Gäste zum Seefest, um dort unter dem Fallschirmdach mit der Band „BlechReizCompany" oder entlang des Rundweges in Zelten und Lauben zu feiern.

11) **Siegfried Lux, Sektionsleiter Internetauftritt,** hat auch im Jahr 2013 seine aktualisierende Computerarbeit auf der Homepage des Heimatvereins (www.heimatverein-borgloh.de) mit interessanten Bildern, Daten, Fakten Presseartikeln und Dokumenten von gestern und heute fortgesetzt.

12) **Der Sektionsleiter Denkmalpflege, Jürgen Fischer** und seine Helfer hatten im letzten Jahr genügend Arbeit mit der Pflege und Instandhaltung der aufgestellten Bänke und den umgebenden Grünflächen. Außerdem wurde das in der Nähe von Haus Hagen vom Heimatverein Borgloh am 23. Mai 1929 errichtete steinerne Denkmal, das an den tödlichen Absturz von zwei jungen deutschen Fliegeroffizieren mit ihrem Doppeldecker an dieser Stelle des Strubberges am 23. Mai 1914 erinnert, aufwändig grundsaniert.

13) Auf dem **Weihnachtsmarkt in Borgloh** am 1. Adventssonntag (1. Dezember 2013), wiederum auf dem Parkplatz hinter der Pankratiuskirche, entwickelte sich bei den zahlreichen großen und kleinen Besuchern trotz Regenschauerwetters zwischen den Marktbuden und Ständen bald ein vertrautes Gefühl des Miteinanders bei weihnachtlicher Musik, Beleuchtungsketten, Tannendekorationen und den unterschiedlichen Düften aus Pfannen, Kartoffelpuffer-Brätern und Glühweintassen. Beim Schinkenknobeln im grünen Zelt des Heimatvereins konnte man an Stehtischen sein Glück bei **Joachim Kuhr und Bernhard Heggemann** herausfordern. Diesmal hatte **Charly Wamer** eine glückliche Hand und konnte deshalb als **„Schinken-Knobel-König 2013"** das geräucherte Prachtstück sichtlich erfreut mit nach Hause nehmen. Für die Kirchturmbeleuchtungskasse kamen ca. 70,00 € zusammen. Außerdem gab es dort den aktuellen Bildband „Augenblicke", den Bildkalender 2014 „Borgloh – Perle im Osnabrücker Land" und eine große Anzahl von eindrucksvollen Luftbildern von Helmut Schmidt zu kaufen, die als willkommene Weihnachtsgeschenke bestimmt ihre Plätze auf häuslichen Gabentischen gefunden haben.

Terminhinweis:
Die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins der Samtgemeinde Borgloh e. V. findet am Freitag, 14. März 2014, um 19.00 Uhr im Gasthaus Thiemeyer statt.

Jahreshauptversammlung 2013

des Heimatvereins der Samtgemeinde Borgloh e.V.

– Manfred Hagemann –

Die Jahreshauptversammlung 2013 des Heimatvereins der Samtgemeinde Borgloh fand am Freitag, 22. März 2013, im Gasthaus Thiemeyer statt. Im Anschluss an die Verlesung des letztjährigen Protokolls der Mitgliederversammlung vom 23. März 2012 durch die 1. Schriftführerin Sabine Petritzki-Severin und dessen Genehmigung präsentierte der 2. Vorsitzende Heinz Meyer zu Bergsten in seinem ausführlichen Bericht die Aktivitäten des abgelaufenen Jahres – eine Reihe von unterschiedlichen Vereinsereignissen. Vor dem Hintergrund seines Abschieds aus der Arbeit im Vorstand zeichnete er noch einmal die Entwicklung des Vereins von Anfang an bis zum aktuellen Datum nach und würdigte dabei besonders die unverzichtbare Arbeit seiner langjährigen Wegbegleiter.

Ludger Spiegelburg und Manfred Hagemann moderierten die gezeigten Bilder der Rückschau. Beginnend mit dem Plattdeutschen Kaminabend am 18. Januar 2013 auf dem Hof Meyer zu Bergsten, beschrieben sie ebenso das einjährige Jubiläum des Borgloher Wochenmarktes auf dem Kirchplatz, das traditionelle Aufstellen des Maibaums am letzten Tag des Monats April im Halbrund vor St. Pankratius mithilfe der tatkräftigen Männer der Freiwilligen Feuerwehr Borgloh, begleitet vom unterhaltsamen Konzert des Borgloher Blasorchesters und die Bekanntgabe der Gewinner des Silbenrätsels aus dem Borgloher Blättken, ebenso die vier ausverkauften Aufführungen mit den neun Schauspielerinnen und Schauspielern der plattdeutschen Theatergruppe mit dem Stück „Een Butler op'n Burnhoff" von Hans Schimmel und der Spielleitung mit Heinz Meyer zu Bergsten in der Aula der Realschule in Borgloh, die fleißigen Männer der „Bänketruppe" um Jürgen Fischer, außerdem die 12 offenen Sonntage am romantischen Skulpturenpark Renkenörener See in Ebbendorf, das zweitägige 8. Seefest am 7. und 8. September 2013 mit der BLECHREIZ Company und dem Gospelchor „Sound Emotion", die Sektion Wandern mit Klaus Heinzmann u.a. die Etappenwanderungen auf dem „Schau-ins-Land-Weg", die von Siegfried Lux neu gestaltete Internetseite (www.heimatverein-borgloh.de), und schließlich den Borgloher Weihnachtsmarkt am 1. Adventsonntag am neuen Standort hinter der Pankratiuskirche.

Nach der Vorstellung des Kassenberichts durch Ludger Spiegelburg konnte die Versammlung feststellen, dass trotz der umfangreichen Ausgaben für Beschaffungen und Reparaturen im Verlauf des Berichtsjahres 2012 die Vereinskasse dank verantwortungsvoller Finanzplanung einen Überschuss in Höhe von 8.391,26 € zu verzeichnen hatte. Die beiden Kassenprüfer Lorene Mählmeyer und Wilfried Hinrichs konnten der Versammlung berichten, dass die Kasse übersichtlich und ordnungsgemäß geführt wurde und beantragten anschließend Entlastung für den Vorstand, die einstimmig beschlossen wurde.

Der Sektionsleiter **Wandern**, Klaus Heinzmann, berichtete der Versammlung, dass seine Wandergruppe 2013 eine Winterwanderung und weitere Wanderungen von Wellingholzhausen ins Puschkental, in Kloster Oesede, auf dem Schau-ins-Land-Weg und eine Wanderwoche im Kellerwald am Edersee absolvierten. Insgesamt wurde an 11 Terminen mit jeweils etwa 15 Kilometern gewandert. Und schließlich trafen

sich die Wanderer im Pankratiushaus zu einem zünftigen Wanderjahresabschluss bei Kaffee und Kuchen.

Burkhard Konermann als Sektionsleiter **Plattdeutsches Theater** berichtete über seine Theatergruppe, die nachweislich viele Freunde des plattdeutschen Theaters begeistern konnte. Zu vier nahezu ausverkauften Aufführungen der plattdeutschen Komödie „Een Butler op'n Buurnhoff" (insgesamt das 31. Theaterstück) kamen etwa 800 Besucher, die zur Hälfte aus anderen Gemeinden kamen. Ein besonderer Dank wurde an Heinz Meyer zu Bergsten gerichtet, der die Spielleitung zum 20. Mal übernommen hatte.

Jürgen Fischer von der **Sektion Landschafts- und Denkmalpflege** hat gemeinsam mit Gregor Fabian, Franz Koch und Johannes Schürmeyer das Fliegerdenkmal am Strubberg in der Nähe von Haus Hagen restauriert. Das am 23. Mai 1929 vom Heimatverein installierte steinerne Denkmal erinnert an den tödlichen Absturz zweier Piloten (Olt Boeder und Lt. Bernhard) mit ihrem Mercedes-Doppeldecker am 23. Mai 1914, die am letzten Deutschlandflug vor Beginn des 1. Weltkrieges teilgenommen hatten. Außerdem sorgten Jürgen Fischer und seine Helfer dafür, dass die 42 vom Heimatverein aufgestellten hölzernen Bänke wieder repariert und frisch gestrichen wurden. Rasenflächen wurden gemäht und Geländer installiert.

Maria und Hans-Hermann Oberholthaus als verantwortliches Sektionsduo **Schriftgut und Borgloher Blättken** erhielten als Redaktionsteam für ihre dritte Ausgabe des Borgloher Blättkens Nr 33/2013 mit dem Titelfoto von der Eröffnung des Borgloher Wochenmarktes am 25. April 2012 viel Anerkennung und bedankten sich bei den Mitverfassern dieser Ausgabe.

Heiner Stegmann, Sektionsleiter **Ahnenforschung und Archiv** arbeitet seit einigen Jahren an der Übertragung der in altdeutscher Schrift verfassten Kirchendokumente von St. Pankratius (u. a. auch Eheatteste) und deren Archivierung und wird wohl noch weitere Jahre benötigen, bis auch die letzten Akten aufgearbeitet sein werden. Er interessiert sich zurzeit für den Sohn des Schlachters Altemöller, der sogar beim Papst in Rom tätig war, und bat die versammelten Mitglieder um weitere Informationen. Insgesamt

V. l.: Ludger Spiegelburg, Joachim Kuhr, Klaus Lammers, Sabine Petritzki-Severin, Bernhard Heggemann, Manfred Hagemann und Karl Heinz Wamer. *Foto Hermann Wagner*

sind 1.130 000 Personen in seinem PC erfasst.

Josef Burmeister als Sprecher der beiden anderen **Marktmeister des Wochenmarktes** (Josef Raude und Klaus Lammers) konnte der Versammlung berichten, dass der Markt sehr gut angenommen wurde und die Besucher sich zufrieden über die Angebote geäußert hätten. Zum Wochenmarktjubiläum am 24. April 2013 würde es verschiedene günstige Aktionen der Marktbeschicker geben, kündigte er an.

Heinz Meyer zu Bergsten teilte der Versammlung als Sektionsleiter **Renkenörener See** mit, dass am See im laufenden Jahr 2013 keine neuen Projekte anstünden, jedoch routinemäßige Pflegemaßnahmen durchgeführt würden. Der Beginn der Serie der offenen Sonn- und Feiertage wäre am 9. Mai 2013 jeweils von 14 bis 18 Uhr. Einen besonderen Dank richtete er an die fleißigen Helferinnen und Helfer aus der **Renkenörener Nachbarschaft** für die erfahrene Unterstützung bei den vielfältigen Arbeitseinsätzen am Ebbendorfer See.

Der scheidende 2. Vorsitzende Heinz Meyer zu Bergsten bedankte sich abschließend bei allen für die Unterstützung im Vorstand und die gute Arbeit, die insgesamt von vielen Mitgliedern für den Heimatverein der Samtgemeinde Borgloh unentgeltlich geleistet wurde.

Nach der von Anita Modes (sie hatte ihr Amt als 1. Vorsitzende am 22. April 2012 niedergelegt) beantragten Entlastung des Vorstands, von der Versammlung einstimmig beschlossen, wurde Hans Bußmann als Wahlleiter benannt, der sich bei allen Verantwortungsträgern herzlich bedankte und anschließend das Wahlverfahren für den 1. Vorsitzenden durchführte.

Bei den Vorstandswahlen kam es zu folgenden Ergebnissen:

1. Vorsitzender	Joachim Kuhr
(er leitete die Fortsetzung der weiteren Vorstandswahlen)	
2. Vorsitzender	Bernhard Heggemann
2. Schriftführer	Klaus Lammers
1. Pressewart	Manfred Hagemann
2. Pressewart	Karl-Heinz Wamer
2. Kassiererin	Stephanie Jegliczka

Dem Vorstand gehören weiterhin an: Sabine Petritzki-Severin als 1. Schriftführerin und Ludger Spiegelburg als 1. Kassierer.

Für die geleistete Arbeit im Vorstand ging ein herzlicher Dank durch den neuen Vorsitzenden Joachim Kuhr und jeweils ein Präsent an Anita Modes (13 Jahre), Heinz Meyer zu Bergsten (8 Jahre), Helmut Depenbrock (8 Jahre), Ewald Böckenholt (5 Jahre) und Monika Altevogt (3 Jahre).

Zum Tagesordnungspunkt „Verschiedenes" gab es einige Vorschläge und Anregungen aus den Reihen der versammelten Mitglieder für die bevorstehende Arbeit des neuen Vorstands.

Der Ehrenvorsitzende Josef Stegmann bedankte sich bei allen Anwesenden und wünschte dem neuen Vorstand viel Erfolg.

Abschließend bedankte sich auch der neue Vorsitzende Joachim Kuhr bei den versammelten 57 Mitgliedern und beendete dann die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins der Samtgemeinde Borgloh e. V.

Dütt unn datt up platt

Et giww keen luddersken Josef
un keenen driglönigen Bolzen.

Plattdeutsches Theater 2013

„Een Butler op'n Buurnhoff"

– Manfred Hagemann –

Schon bevor die Schauspieler des Plattdeutschen Theaters Borgloh die Bühne in der Aula der Realschule Hilter in Borgloh betraten, gab es die ersten Lacher bei der Premiere der plattdeutschen Komödie „Een Butler op'n Buurnhoff". Der Grund dafür waren die auf Platt vorgetragenen Witze, die der Spielleiter Heinz Meyer zu Bergsten traditionell nach seiner Einleitung zum Inhalt des Theaterstücks zum Besten gab. Die herzerfrischende Premiere dieses plattdeutschen Theaterstücks am 2. März 2013 war ausverkauft und die mehr als 200 Gäste waren auf ihre Kosten gekommen und genossen die Komödie von Hans Schimmel in vollen Zügen.

In der aufgeführten Komödie „Een Butler op'n Buurnhoff", die insgesamt viermal gezeigt wurde, geht es darum, dass Bauer Kuddl Dührkop (Thomas Hagemeyer) bei seinem EU-Subventionsantrag ziemlich unverschämt gemogelt hat und deshalb bei einer routinemäßigen Überprüfung durch eine Beamtin des Landwirtschaftsministeriums (Kerstin Schütte) in Erklärungsnöte gerät. Darüber hinaus sorgt der für eine Woche gewonnene Butler (Thomas Böckmann) für viel Wirbel auf dem Hof, und zu alledem nimmt die mannstolle Magd Lore (Annette Pope) einen guten Rat wörtlich („Du musst zuschlagen und ihn nicht mehr loslassen!").

Das Publikum war begeistert, immer wieder gab es Szenenapplaus, und es wurde viel gelacht.

Die neun Schauspieler des Heimatvereins sorgten mit bekanntermaßen ansteckender Spielfreude, treffendem Wortwitz und gekonnter Situationskomik für erfrischenden Theaterspaß bis zur letzten Minute.

Die Schauspieler auf der Bühne waren:

Thomas Hagemeyer	(Kuddl Dührkop) als Kleinbauer
Petra Schweer	(Birthe Dührkop) als Schwester von Kuddl
Annette Pope	als Magd Lore
Burkhard Konermann	als Pfarrer Udo Glaser
Guido Sieker	(Fred Bodendiek) als Nachbar von Kuddl
Kerstin Schütte	(Silvia Lüttge), Beamtin des Landwirtschafts-ministeriums
Katharina Beermann	als Bekannte von Kuddl
Anne Schriewer	(Monika Lohmann) als Feriengast
Thomas Böckmann	als Butler

Drei weitere Theatertermine waren der 3., 9. und 10. März 2013.

Die Spielleitung führte auch diesmal wieder Heinz Meyer zu Bergsten. Laurenz Schürmeyer war für Bühne und Technik zuständig, Renate Steinbrügge war die Maskenbildnerin und Monika Niermann die Souffleuse.

Plattdeutsches Theater 2014

„Immer up de Lütten"

Die Premiere des neuen Theaterstücks wird am Samstag, 22. März 2014, um 19.30 Uhr in der Aula der Oberschule Hilter in Borgloh sein. Weitere Aufführungstermine sind am Sonntag, 23. März, um 15.30 Uhr, am Samstag, 29. März, um 19.30 Uhr und am Sonntag, 30. März, um 15.30 Uhr. Eintrittskarten für nummerierte Plätze gibt es im Vorverkauf im Salon Renate in Borgloh. Die Karten kosten 7,00 €. An der Abendkasse kosten sie 8,00 €.

Zum Inhalt: Es ist eine spannende Krimi-Komödie aus dem Kaninchenzüchtermilieu, die auch eine große Portion satirischer Seitenhiebe auf Vereinsmeierei enthält.

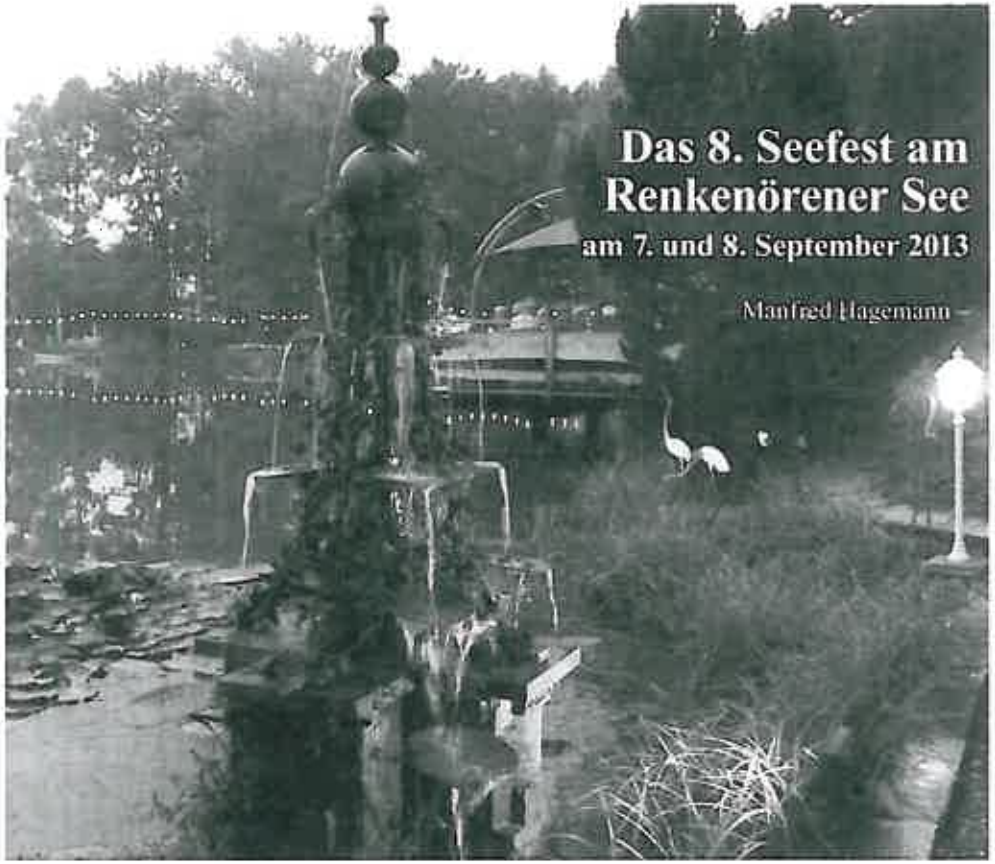


Foto Hermann Wagner

Der Heimatverein der Samtgemeinde Borgloh e.V. veranstaltete sein 8. Seefest am Renkenöreners See in Ebbendorf. Rund um den See hatten die zahlreichen, ehrenamtlichen Helfer, besonders die Ebbendorfer See-Nachbarn zusammen mit Heinz Meyer zu Bergsten, wieder einmal eine romantische Kulisse entstehen lassen. Bei farbigem Scheinwerferlicht, erleuchteten Lampions und brennenden Fackeln konnten die vielen Festgäste den Abend in Zelten, an Buden und Stehtischen, dank der abwechslungsreichen Sitz- und Einkehrmöglichkeiten in Lauben und unter dem großen Fallschirmbaldachin mit Bekannten und Freunden genießen. Wie in jedem Jahr gab es auch diesmal gekühlte Getränke und Gebratenes aus der Pfanne, um für den langen Abend am See die gewünschten, persönlichen Voraussetzungen schaffen zu können.

Entlang des Rundweges flanierten die Besucher und bewunderten die 25 ausgestellten Kunstwerke regionaler Künstler. Die Wellingholzhausener Band „Blechreiz-Company" sorgte mit Musik verschiedener Stilrichtungen für den nötigen Schwung. Wer es jedoch etwas

Terminhinweis:

Das 9. Seefest am Renkenörener See wird am Samstag, **6. September und Sonntag, 7. September 2014,** stattfinden.

ruhiger haben wollte, der konnte sich auf der anderen Seeseite wunderbar entspannen und von dort dem angeregtem Treiben zuschauen und das eindrucksvolle Ambiente genießen.

Die verschiedenen Illuminationen mit Fackelkreuz und kreuzendem Lichterboot auf dem See begeisterte das Publikum. Später am Abend ließen die von Heinz Meyer zu Bergsten gebotenen Choreographien seiner neunstrahligen Wasserfontänenorgel, die ihre farbigen, rhythmisch geführten Wasserarme in den dunklen Nachhimmel schickte, das gespannt zuschauende Publikum auf der Seepromenade ins Schwärmen geraten und eine besondere Atmosphäre entstehen.

Um der Kunst am See auch weiterhin eine besonderen Stellwert geben zu können, hat sich der Heimatverein entschlossen, die von Bernd Obernüfemann geschaffene hölzerne Engelsfigur „Nike" zu kaufen und ihr dort einen dauerhaften Standort für die Öffentlichkeit zu sichern. Um dies realisieren zu können, wurde am Samstagabend eine „Grillparty am See" für zehn Personen versteigert. Frank Schriewer ließ sich mit seinem endgültigen Gebot nicht mehr überbieten und sicherte sich und seinem Team dadurch einerseits die Gelegenheit für ein einmaliges lukullisches Erlebnis, andererseits unterstützte er damit ebenso den Heimatverein bei seinem Vorhaben.

Am Sonntag, waren die Besucher zum Konzert der Gruppe „Sound Emotions" eingeladen und ließen bei Kaffee und Kuchen und auch einigen Unterhaltungsangeboten für Eltern mit Kindern das Renkenörener Seefest gemütlich ausklingen.

Viele der insgesamt ca. 1200 Gäste am See, dessen Gelände der Heimatverein im Dezember des Jahres 2004 von der Stifterin Frau Ingeburg Thomas überschrieben bekam, sparten auch diesmal nicht mit lobenden und anerkennenden Worten.

Das Ziel des Heimatvereins Borgloh ist es, auch weiterhin mit derartigen, ansprechenden und nachhaltigen Angeboten zur Stärkung der Borgloher Ortsgemeinschaft beizutragen.

Dütt unn datt up platt

Drink leewer een Beer,
da kannste biärter van miigen os
vanne droigen Brautkrussen.

Wandergruppe im Heimatverein Borgloh e. V.

– Klaus Heinzmann –

Wanderung auf dem Bissendorfer Burgenweg, hier die Station auf der Holter Burg

Winterwanderung auf dem Mühlenweg in Borgloh, hier die Bischofsburg

Ein kurzer Rückblick auf das Wanderjahr 2013. Gestartet wurde im Januar mit einer Winterwanderung auf dem Mühlenweg in Borgloh. Die zweite Winterwanderung im Februar führte bei bestem Wanderwetter auf und rund um den Piesberg in Osnabrück.

Für die richtige Wandersaison ab März standen die letzten Etappen des „Schau-ins-Land-Weg" Richtung Bielefeld an. Weitergewandert wurde auf dem „Burgenweg" rund um Bissendorf. Burg Holte, Schelenburg und die Ledenburg liegen auf diesem Weg. Am Schloss Gesmold begrüßte der Schlossherr persönlich die Wanderer.

Für 2014 stehen noch einige Etappen des „Burgenweg" an. Anschließend sind Wanderungen auf dem „Weg für Genießer" geplant. Der 95 km lange Wanderweg führt entlang des Teutoburger Waldes durch insgesamt fünf Orte und will dabei die fünf Sinne anregen. Fühlen, riechen, schmecken, hören und sehen – viele Überraschungen warten am Wegesrand. Dazwischen sind Ruheplätze für die Wanderer eingerichtet.

Ferner ist für dieses Jahr bei entsprechender Beteiligung im September eine Wanderwoche im Harz geplant. Einzelheiten und weitere Infos gibt es beim Sektionsleiter Wandern.

Die Wandertermine 2014

16.03.2014	10.08.2014
13.04.2014	14.09.2014
11.05.2014	12.10.2014
25.05.2014	26.10.2014
15.06.2014	16.11.2014
06.07.2014	Wanderabschluss

Geplant ist für jede Wanderung eine Strecke von ca. 15 km.

Winterwanderung jeweils am 2. Sonntag im Januar und Februar.

Treffpunkt unverändert zu allen Wanderungen: Borgloh, Ebbendorfer Straße (Salon Renate), jeweils 08:15 Uhr. Zur Winterwanderung 13:00 Uhr.

Auskunft und Anmeldung
zu allen Wanderungen:
Jutta und Klaus Heinzmann, Borgloh,
Telefon 05409/4349.

1910 – 2013: 103 Jahre „Thuiner Schwestern" in Borgloh

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Noch 2010 bei der Würdigung aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der segensreichen Arbeit der Franziskanerinnen vom hl. Georg, besser bekannt als „Thuiner Schwestern", gab es eine heimliche Hoffnung für das Fortbestehen des Schwesternkonventes in Borgloh, die der Verfasser der Festschrift Karlheinz Fischer, Pastor in Borgloh von 2002 bis 2012, in seinem Schlusswort zusammenfasste: „Bleibt zu hoffen, dass den Gemeinden auch in Zukunft Menschen geschenkt werden, die der frohen Botschaft ein freundliches Gesicht, Herz, Mund, Hände und Füße schenken."

Leider müssen wir Borgloher uns damit abfinden, dass dieser Wunsch nicht mehr über den 31. Oktober 2013 erfüllbar ist, was die Anwesenheit der „Schwestern" betrifft. Die beiden Schwestern Johanna Maria und Maria Dominata verlassen als letzte in der Reihe vieler hier seit 103 Jahren wirkenden Ordensfrauen die St.-Pankratius-Gemeinde Borgloh. In einem feierlichen Gottesdienst am 27. Oktober 2013 nahm die Kirchengemeinde Abschied von einer Ära, die leider seit einigen Jahren aufgrund des mangelnden Nachwuchses absehbar war, aber für Borgloh einen tiefen Einschnitt im Gemeindeleben bedeutet. „All die kleinen und großen Aufgaben, die bisher selbstverständlich unsere Schwestern übernahmen, müssen neu organisiert werden", stellte Georg Greive, stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes, in seiner Würdigung im Anschluss an das Hochamt im Pankratiushaus fest.

Das immer noch stark dörflich geprägte Borgloh muss neben vielen Geschäften, Gaststätten und Handwerksbetrieben nun auch diese Institution aus ihrem Dorfbild streichen. Das ist äußerst betrüblich; denn die Schwestern waren nicht nur im wahrsten Wortsinn ein ständiger Farbtupfer, sondern vor allem die „guten Geister". Ob Krankenpflege, Seelsorge, Sakramentenpastoral, Liturgiedienste, Kindergartenleitung, Seniorenbegleitung und vieles mehr an kulturellen und sozialen Diensten: die aufopfernde, heilsame, selbstverständliche Bereitschaft für ihre Aufgaben hat sie immer ausgezeichnet.

Dass nun nach 103 Jahren das Miteinander der Schwestern und der Borgloher Bevölkerung zu Ende gegangen ist, bedauern wohl alle, die um die Verdienste der Thuiner Schwestern wissen. Was wird nun aus dem Schwesternhaus ohne die „guten Geister"?

Guter-Montag Feldprozession am 27. Mai 2013

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Station der Guter-Montag-Prozession an der mit Blumen geschmückten Klause Oestermeyer

Wie seit Jahrzehnten, fast schon seit Jahrhunderten üblich, beging die St.-Pankratius-Kirchengemeinde Borgloh, seit 2012 zur Pfarreiengemeinschaft a.T.W. gehörig, ihre Feldprozession am Montag nach Trinitatis (Dreifaltigkeitssonntag).

Weil die Bediensteten in der Landwirtschaft seinerzeit für diesen Tag dienstfrei und ein kleines Taschengeld bekamen, war das für sie natürlich ein guter Montag. So ist ein besonderer Name für diese Prozession schon Geschichte geworden. Weitere Erklärungen und Einzelheiten zu diesem Thema kann man im Buch „900 Jahre Borgloh" – genauestens beschrieben – nachlesen.

Über 200 Teilnehmer fanden sich an der katholischen Kirche in Borgloh um 18.00 Uhr ein und begaben sich auf einen 150-minütigen Pilgerweg durch eine „im vollen Saft stehende" Landschaft mit herrlichen Ausblicken in alle Richtungen. Zusätzlich hatte der Wettergott nach tagelanger Nässeperiode ein Einsehen mit den bittenden und singenden Gläubigen.

Fünf festlich und mit großem Einsatz geschmückte Stationen (Klausen) lagen an einem Weg, der alternierend mit einem zweiten in diesem Jahr begangen wurde. Heuer waren das Altäre an den Klausen Peistrup, Oestermeyer, Marquardt, Johannsmann und Broxtermann. Im nächsten Jahr werden dann wieder die Stationen Meyer zum Alten Borgloh, Maßmann, Westermeyer, Peistrup „angelaufen".

Der aus Borgloh stammende Geistliche Stefan Schürmeyer (einer von sieben teilnehmenden Geistlichen, die alle einen besonderen Bezug zu dieser Prozession haben) verwies in seiner Ansprache, die dem Thema Schöpfung und Bewahrung gewidmet war, immer wieder auf die ambivalenten Fragen: Machen wir es richtig? (Bsp.: Wird Mais richtig angebaut?) bzw.: Machen wir das Richtige? (Bsp.: Ist es richtig, dass wir so viel Mais anbauen?).

Im weiteren Verlauf der Prozession hörte der Chronist unter anwesenden Landwirten und anderen umweltbewussten Pilgern dazu kritische Anmerkungen zu diesem derzeit häufig diskutierten Thema. Auch wurde schon mal in einer Gebets- oder Gesangspause darauf hingewiesen, wem denn dieses oder jenes Stück Ackerland oder Wald gehört („Dat is use, weiter vorn bis naun Holde hen hört dän Naubern. Wi kuomt best uut").

Solche Gespräche bringen in Erinnerung, dass früher in der Blüte des Frühjahrs alljährlich ein Schnatgang stattfand zur Begehung und Festlegung der Grenzen des Eigentums.

Aus diesen Wurzeln wird sich wohl die Feldprozession entwickelt haben.

Es ist doch versöhnlich, wenn weltliche Angelegenheiten sich mit dem Bittgang um die Erhaltung der Schöpfung verbinden lassen.

Bürgermeister von Hilter a.T.W.: Marc Schewski

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Mit deutlichem Vorsprung wurde der CDU-Kandidat Marc Schewski am 20. Januar 2013 zum Bürgermeister von Hilter gewählt. Damit ist er seit Bestehen der Gemeinde der erste Bürgermeister seit seinem Amtsantritt am 2. April 2013, der nicht aus dem Gemeindebereich stammt.

Der 1972 in Nordhorn geborene und dort aufgewachsene neue Bürgermeister legte 1992 auch dort sein Abitur ab. Er absolvierte danach eine Ausbildung für den gehobenen Verwaltungsdienst mit begleitendem Studium bei der Kreisverwaltung des Landkreises Grafschaft Bentheim. Anstatt eines einjährigen Praktikums, das eine Voraussetzung für sein beabsichtigtes Studium der Landschaftsarchitektur war, entschied er sich für eine Gärtnerlehre, die

er nach 18 Monaten erfolgreich abschloss. Die Überlegung, eine praktisch-technische mit einer Verwaltungstätigkeit zu verbinden, blieb weiterhin grundlegend, um mit dieser Kombination mögliche Berufsvariationen zu vergrößern. 1998 nahm er das Studium der Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Osnabrück auf. In dieser Zeit bearbeitete er außerdem beim Amt für Agrarstruktur in Sulingen Förderprogramme für den ländlichen Bereich. Neben seiner Diplomarbeit, die er 2003 fertigstellte, war er dann sogar noch im Aufbauteam der Investitions- und Förderbank in Hannover tätig.

In das Jahr 1998 fiel auch die Gründung seiner Familie. 1999 und 2002 wurden zwei Kinder geboren. Mit seiner Frau, die immer auch beruflich eingebunden ist, teilt er sich Haushalts- und Familienangelegenheiten.

2004 nahm er eine neue Herausforderung an. Er wurde stellvertretender Leiter des Kirchenkreisamtes Melle, wo er als Fachmann im Verwaltungsapparat (Geld, Gebäude, Dienstleistungen) gefragt war. Dort stieg er noch auf zum kommissarischen Leiter, ehe er sich als Kandidat für die Bürgermeisterwahl in Hilter bewarb. 2008 reizte ihn noch ein Fernstudium Wirtschaftsrecht zu einer weiteren Fortbildung. Ab 2010 darf er sich auch master of law nennen.

Bürgermeister Schewski fühlt sich, wie er mir in einem Gespräch am 21. Januar 2014 versicherte, außerordentlich wohl in seinem Amt, was vorrangig daran liegt, dass die Zusammenarbeit mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der Gemeinde Hilter hervorragend verläuft (Zitat: „Eine Supertruppe“). Ebenso lobt er die gute Atmosphäre der Arbeit im Gemeinderat über Parteigrenzen hinweg. Besonders scheint ihn die Vielfalt der Aufgaben zu begeistern, die er zu bewältigen hat. Hier kommen ihm sicherlich seine Ausbildungen, Studiengänge und Erfahrungen zugute, die er in seinem vielschichtigen Berufsweg gewonnen hat. Meine leicht provozierende Frage, ob er denn nicht an weiteren Studiengängen Interesse habe, verneinte er lächelnd („Ich kann mir im Moment nichts anderes vorstellen als mein Amt als Bürgermeister auszuüben“).

Aus Befragungen und Statistiken, sowie aus seiner bisherigen Einschätzung, ist zu erkennen, dass sich in Borgloh für die Gemeinde schwerpunktmäßig Aufgaben ergeben im Bereich Nahversorgung und Flurneuordnung (u. a. Radwege). Auch Themen wie Neuansiedlung junger Familien und Überalterung werden, soweit gemeindeseits Initiativen ergriffen werden können, im Blick behalten. Bei der Ansiedlung von Unternehmen und Betrieben im Gewerbegebiet Ebbendorf sind so große Fortschritte erzielt, dass nur noch eine Restfläche von 16.000 qm verfügbar ist. Für das leidige Thema der Stromleitungen, das nach der Energiewende notwendig geworden ist, sieht er für Borgloh zufriedenstellende Lösungsansätze.

Wenn unser Bürgermeister Schewski diese Begeisterung für sein Amt beibehält und der Rückhalt der Bürger ihn trägt, ist durchaus zu erwarten, dass er sich über seine Amtsperiode bis 2021 erneut um dieses Amt bewirbt.

Der TuS Borgloh wird 75 und alle feiern mit

– Wilfried Hinrichs –

Klar, dass der Vorstand bei den Planungen für die Festwoche zum 75-jährigen Bestehen des TuS Borgloh viel Arbeit zu erledigen hatte. Die meiste Arbeit aber hatte er mit dem Wetter – und sie hat sich gelohnt: Nur zum Auftakt, beim Konzert des Jugendblasorchesters am Samstag, 1. Juni 2013, schien der lange Arm des Winters noch auszugreifen. Doch danach schien eine Woche lang die Sonne. Das hatte Borgloh auch verdient.

Das Open-Air-Konzert, das eigens für das einwöchige TuS-Fest an die Sporthalle verlegt worden war, bildete einen fulminanten Beginn einer Veranstaltungsreihe, die am Sonntag mit dem Fußballturnier der Straßenmannschaften fortgesetzt wurde. Es wurde ein echtes Volksfest, weil sich die Teams eben nicht nur aus aktuellen oder ehemaligen Fußballern zusammensetzten, sondern Spiegelbilder der jeweiligen Straßengemeinschaft waren: bunt gemischt aus Kindern, Jugendlichen, Frauen, Männern, Senioren. Die Anneween setzte sich im Neun-Meter-Schießen durch und will in diesem Jahr versuchen, den Wanderpokal zu verteidigen.

99 Kinder und etwa zehn Erwachsene liefen, warfen und sprangen unter der Woche für das Deutsche Sportabzeichen. Die Auszeichnung wurde ihnen während der Nikolausfeier am ersten Adventswochenende in einer feierlichen Siegerehrung überreicht. Die Tischtennisabteilung lockte viele Kinder und Jugendliche zum internen Turnier, die Tennisfreunde erlebten beim Gastspiel zweier Profis das vielleicht beste Tennis, das je auf der Borgloher Anlage gespielt wurde. Die Volleyballer hatten einen Riesenspaß daran, einmal draußen in der milden Abendsonne spielen zu können. Der Weiherlauf erlebte eine Rekordteilnehmerzahl, und an vielen Stellen der 10-km-Strecke feierten

Die Jubiläumsbroschüre

Nachbarschaftsgemeinschaften kleine Feste und feuerten die Läufer an. Auch erfahrene Läufer waren schwer beeindruckt von der Stimmung am Weiher und auf der Strecke.

Der Laufbiathlon wird als ein Höhepunkt dieser Festwoche in die Vereinsgeschichte eingehen. Michael Henkenborg hatte das Event mit großem persönlichen Einsatz auf die Beine gestellt. Über 40 Staffeln gingen an den Start, darunter Kinder, Jugendliche und sportentwöhnte Erwachsene, die wohl nie von sich geglaubt hätten, dass sie mal im Halbsprint eine Platzrunde laufen würden. Und dann auch noch schießen… Es war ein Riesenspaß.

Das gilt auch für den Abschlusstag mit den Nostalgiespielen. Die Sieger des Grammann-Turniers von 1984 standen sich als Erwachsene gegenüber, ehe die Veteranen aus

den 70er und 80er Jahren noch einmal zeigten, warum der TuS Borgloh damals zu den besten Mannschaften zwischen Hunte, Ems und Hase gehörte. Der Festakt mit Frühschoppen war bei aller Ernsthaftigkeit kein Anlass, steife Reden zu halten. Es war ein heiterer Tag in familiärer Atmosphäre.

Den Abschluss des Jubeljahres bildete die Grün-Weiße Nacht am 9. November in der Turnhalle. Auch das ein Fest der Marke Borgloh: Claudia Hengelbrock und ihr Team brachten ein dreistündiges Programm mit ausschließlich eigenen Kräften auf die Bühne. Die „Zeitreise" führte das Publikum in der ausverkauften Halle durch acht Jahrzehnte von der Gründung des TuS in den Dreißigerjahren bis heute. Mit Josef Guss, der inzwischen 91 Jahre alt ist, war sogar ein Gründungsmitglied unter den Ehrengästen.

Was bleibt?

Der TuS-Geburtstag wurde zu einem Fest der Generationen. Genau darin liegt die Stärke des Vereins. Und genau das wird bleiben von diesem überaus erfolgreichen Jubiläumsjahr – mal von der Festschrift und schönen Bildern abgesehen.

Der Vereinssport knüpft die Bande vom Enkelkind, das in der Kinderriege turnt, über den fußballverrückten Vater und die Aerobic tanzende Mutter bis zu den Großeltern, die aus alter Verbundenheit die Sportler in Grün und Weiß unterstützen. Diese altersübergreifende Solidarität zeigte sich in der Festwoche und in der grün-weißen Nacht, wo die alten Kämpen der Sechziger Jahre neben den aktiven Herrenmannschaften feierten oder auf der Bühne Väter mit ihren Töchtern turnten. So erfüllt der TuS Borgloh eine wichtige Funktion im

Macher des Laufbiathlons: Michael Henkenborg (r)

Eine Zeitreise durch die Vereinsgeschichte

dörflichen Zusammenleben, indem er Menschen zusammenführt und Identität stiftet. Der Verein bietet Kindern und Jugendlichen eine Freizeitbeschäftigung, die das Selbstwertgefühl steigert und ein Gemeinschaftserlebnis schafft. Das ist Jugendarbeit im besten Sinne. Wer meint, das sei alles ein theoretisches Gebilde und schöne Philosophie, der hat weder die Grün-Weiße Nacht noch die Festwoche erlebt. „Ein Sportverein für alle", steht auf dem offiziellen Briefbogen. Stimmt.

Das alles kommt nicht von selbst. Erfolgreich arbeiten kann ein Verein nur dank seiner vielen Ehrenamtlichen, die sich nur für ein Dankeschön in die Pflicht nehmen lassen – und oft genug nicht mal dieses Dankeschön hören.

Deshalb sei es an dieser Stelle noch einmal betont: Danke allen, die Mannschaften betreuen, Kindern das Turnen beibringen, Jugendliche zum Auswärtsspiel fahren, an langweiligen Staffeltagen teilnehmen oder Trikots waschen. Ehrenamtliche Helfer kann es nie genug geben. Auch der TuS Borgloh sucht immer Menschen, die bereit sind, anzupacken oder eine Fußball-Jugendmannschaft zu trainieren. Der Verein fördert die Ausbildung zum Jugendtrainer. Gewiss, diese Ausbildung ist aufwendig, aber sie bringt Freude und einen jungen Menschen auch persönlich weiter. Ganz sicher.

Und es bleibt noch etwas von diesem Jubiläumsjahr: **die Festschrift**. Sie ist 172 Seiten stark und weit mehr als eine Dokumentation der Vereinsgeschichte. Sie ist ein Lesebuch, das den Menschen gewidmet ist, die diesen Verein getragen haben und heute tragen.

Das aktuelle Sportangebot

Unter dem Dach des TuS Borgloh sind zurzeit elf Jugendmannschaften von der G- bis zur A-Jugend aktiv. Vier Herrenteams (von der 3. Kreisklasse bis zur Bezirksliga) und eine Frauenelf kämpfen jede Woche um Punkte. Darüber hinaus halten sich die Alten Herren freitags am Ball fit. Der TuS Borgloh bietet Krabbelgruppen, Kinderturnen, Jungenturnen, Leistungsturnen, Trampolin, Laufen, Tennis, Gesundheitssport und Gymnastik für Frauen und Männer an. Es wird getanzt: Latin Dance, Jazzdance, Hip Hip oder Ballett. Es wird Volleyball und Tischtennis um Punkte gespielt. Und es gibt sogar Headis (Kopfballtischtennis).

Dütt unn datt up platt

We willt us wier vodriärgen,
owwer de Hass bliff.

Wohnbaugebiet Borgloher Schweiz

WOHNEN MIT WEITBLICK

- Voll erschlossene Grundstücke
- Einzel-und Doppelhäuser
- Individuelle Bebauung
- Hoher Freizeitwert

II. Bauabschnitt

- Hochbaureife ist erfolgt

Sichern Sie sich Ihr Wunschgrundstück!

Gerne senden wir Ihnen unser ausführliches Exposé zu.

NLG

aktiv für Land und Leute

www.nlg.de

Niedersächsische Landgesellschaft mbH
Geschäftsstelle Osnabrück
Am Schölerberg 6, 49082 Osnabrück
Silke Schnitger
Tel. 0541 95733-30
info-osnabrueck@nlg.de

ERGO Victoria
Versichern heißt verstehen.

Ich bin immer für Sie da.

Und betreue Sie kompetent in allen Versicherungs- und Finanzfragen.

Geschäftsstelle
Rainer Bulthaupt
Eichholzstr. 17, 49176 Hilter-Borgloh
Tel 05409 9892590
rainer.bulthaupt@ergo.de

Unser neues Konzept: Alles aus einer Hand !

leistungsstark – vielseitig – kompetent

Ihre neue Zimmerdecke in nur einem Tag !

PLAMECO®
Decken

Zimmerdecken –
Beleuchtung –
Zierleisten –

BEWÄHRTE QUALITÄT SEIT 1982

Plameco Fachbetrieb
Birkemeyer
Rufen Sie uns einfach an:
Telefon +49 (0)5409 403800

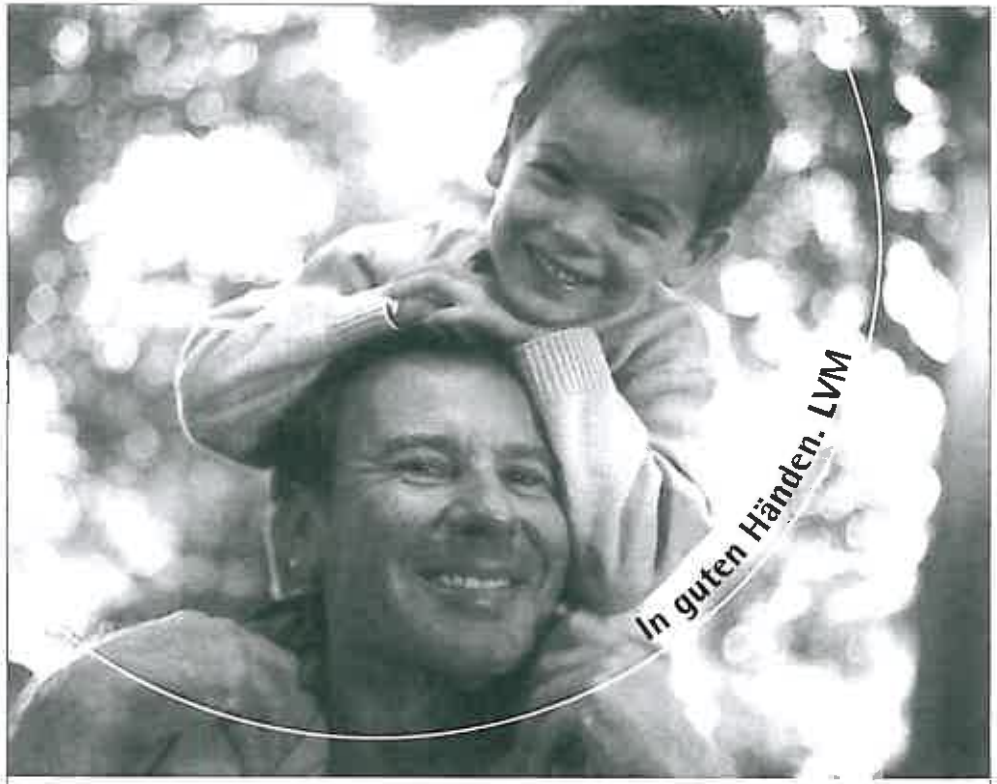
Hochwertige Wand- und Bodenbeläge, exklusive Spachteltechniken.

BIRKEMEYER
MALERMEISTER
GmbH & Co. KG

Besuchen Sie unsere Ausstellung.
Die Öffnungszeiten für Plameco und Malerbetrieb:
Di: 8–12.30 Uhr; Do: 13–18 Uhr;
oder nach Vereinbarung

Birkemeyer Malermeister GmbH & Co. KG
www.birkemeyer.de

Gewerbepark Ebbendorf 1
49176 Hilter-Ebbendorf
Telefon +49 (0)5409 4325
Fax +49 (0)5409 1204

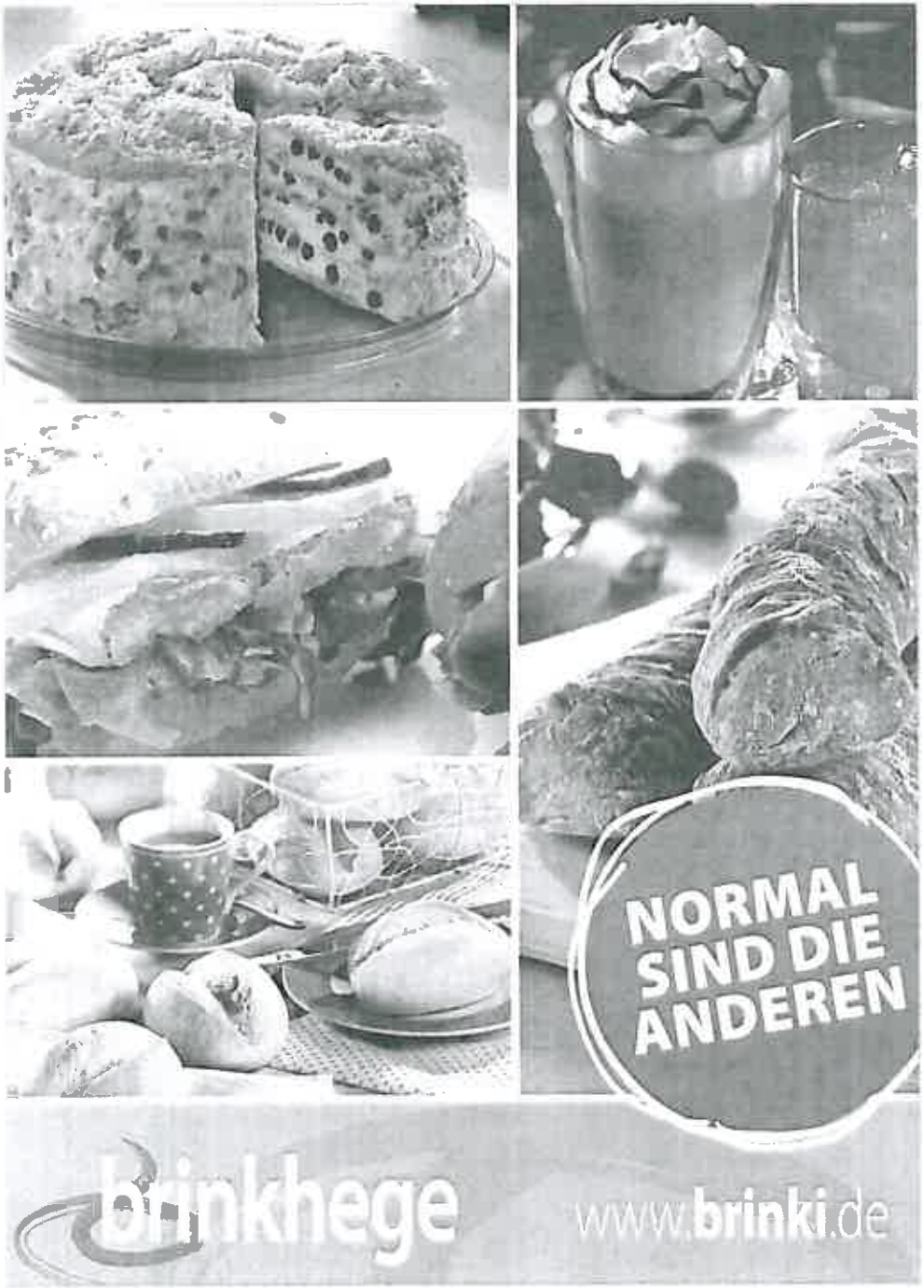


Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Vermögensplanung

Bedarfsgerechte Vorsorge braucht fachkundige Beratung.
Bei uns erhalten Sie beides:

LVM-Servicebüro
Benne & Osterbrink
Inh. Peter Osterbrink
Wellingholzhausener Straße 123
49326 Melle
Telefon (05429) 9 43 30
info@benne-osterbrink.lvm.de

LVM VERSICHERUNG



Sicherheit für jedes Zuhause.

fair versichert
VGH

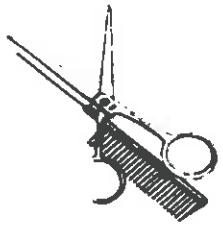
VGH Vertretung
Jürgen Fischer e. K.
Hauptstraße 22
49176 Hilter-Borgloh
Tel. 05409 96041 • Fax 05409 96042
www.vgh.de/juergen.fischer
juergen.fischer@vgh.de

Finanzgruppe
Sparkasse
VGH
LBS
DekaBank

Ihr Friseur

in Borgloh

Salon Renate



Ebbendorfer Straße 4
49176 Hilter-Borgloh

Telefon 0 54 09 / 28 3

FIAT

AUTOteam

FIAT PROFESSIONAL

Alle Marken- eine Werkstatt!

Autohaus OVERSCHMIDT

49176 Hilter-Borgloh • Tel. 0 54 09/205

www.autohaus-overschmidt.de

JOSEF KUHR

Immobilienbesitz GmbH & Co. KG

Auf Ideen gebaut.

ZU VERMIETEN:

Alten- und behindertengerechte Wohnungen

35-69 m²

Das Objekt wird betreut durch die Caritas Osnabrück.

Josef Kuhr Immobilienbesitz GmbH & Co. KG
Hafenweg 46–48 · 48155 Münster
Tel.: 0251 131320 · Fax: 0251 1313222
info@josef-kuhr.de · www.josef-kuhr.de

Wintergarten

Glas-Faltwand

Glashaus

MEHR RAUM, MEHR LICHT, MEHR WOHNKOMFORT.

Erfüllen Sie sich Ihren Wunsch nach mehr Transparenz, Licht und Lebensfreude in Ihrem Eigenheim - ob mit einem Wintergarten, Glashaus oder einer Glas-Faltwand von Solarlux. Die maßgeschneiderten Lösungen aus Aluminium oder Holz/Aluminium verwirklichen dank großzügiger Glasflächen, schlanker Profile und bester Wärmedämmung ein Leben inmitten der Natur. Eine Investition, die sich ein Leben lang lohnt. Lassen Sie sich in unserer 2.000 m² großen Ausstellung im Gewerbepark Bissendorf inspirieren!

SOLARLUX®

SOLARLUX Aluminium Systeme GmbH | Gewerbepark 9-11 | 49143 Bissendorf | Tel. 05402 4000 | www.solarlux.de

Goldene Zeiten mit VR-BankCard PLUS

Mitglied werden und profitieren!

Jetzt informieren und Rabatte sichern!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Als Besitzer der VR-BankCard PLUS erhalten Sie bei Vorlage Ihrer goldenen Bankkarte Vergünstigungen und Serviceangebote bei unseren PLUS-Partnern. Das kann ein kostenloser Espresso bei Ihrem Lieblingsitaliener sein oder ein Preisnachlass beim Floristen Ihres Vertrauens.
Mehr Infos auf www.voba-eg.de

Volksbank eG
Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle

Gasthaus Thiemeyer
Lindenhof

Saalbetrieb • Clubzimmer
Gartenwirtschaft • Party-Service

Am Thie 1 49176 Hilter-Borgloh Tel: 05409 / 289 Fax: 05409 / 90 69 109

STEINBRÜGGE
Haustechnik. Als wär's unser Haus.

Sanitär. Heizung. Klempnerei.
Solar. Lüftung.

Steinbrügge Haustechnik · Gewerbepark Ebbendorf 5 · 49176 Hilter
Fon: 05409 - 905 88 20 · Fax: 05409 - 905 88 49
firma@steinbruegge-haustechnik.de · www.steinbruegge-haustechnik.de

Vereinslokal TuS Borgloh · Bundeskegelbahn

Gaststätte „Zum Kegelreck"

VELTINS

Borgloh · Hauptstraße 16
Telefon (0 54 09) 12 47

Linnemann
Objekt-&Inneneinrichtungen

Wohnraumgestaltung

Wir realisieren Ihre Wohnträume!

HYUNDAI Autohaus Prange ...überzeugt

mazda

DAIHATSU Service

WIR...
verkaufen, finanzieren und leasen,
wir reparieren, warten und lackieren,
wir haben Ersatzteile und das Zubehör.

Wir haben eine große Auswahl an Neu- und EU-Fahrzeugen, Jahreswagen, Gebrauchtwagen.

www.prange.de
...ständig über 250 Fahrzeuge online!

Am Presswerk 1-5
33647 Bielefeld
05 21/2 38 38-0

Osnabrücker Str. 57
49176 Hilter-Hankenberge
0 54 09/94 91-1

Dulings Breite 1
49191 Belm
054 06/84 81-1

CONTAINERDIENST
GERSMANN

Inhaber: Hans-Georg Schürmeyer

Baustoffe | Baggerarbeiten | Transporte

Abfuhr von:
Bauschutt, Garten- & Holzabfällen, Erdaushub, Sperrmüll, Industriemüll
Lieferung oder Selbstabholung von: Kies, Splitt, Sand, Rindenmulch etc.

49176 Hilter-Borgloh | Düppelweg 4
Tel: 05409 - 13 22 | Fax: 05409-62 68 | Mobil: 0171-7705097

Haargenau - Der Mobilfriseur

Sie sind berufstätig und können zu normalen Öffnungszeiten nicht zum Friseur?
Sie haben Kinder und einen Haushalt zu versorgen, haben also keine Zeit?
Sie sind selbstständig und kommen einfach nicht raus?
Sie sind krank oder nicht gut zu Fuß und es macht Ihnen Probleme, zum Friseur zu gehen?

Kein Problem!

Ich biete Ihnen das komplette Angebot eines Friseursalons in Ihren eigenen vier Wänden und das ohne Aufpreis. Machen Sie es sich in Zukunft also viel einfacher! **Nehmen Sie einfach meinen Service in Anspruch!**
Terminvereinbarungen nach Ihren Wünschen.

Marita Mathar 05409-246 oder 0162-9736135

EICKHORST

Maschinen- und Metallbau

Uphöfener Feld 8a · 49176 Hilter/Borgloh
Tel. 05409-6100 · www.eickhorst.biz

- **Maschinenbau**
- **Maschinenreparatur**
- **Treppen und Geländer**
- **Balkonanlagen**
- **Vorstell-Balkone-Selbstbausystem**

Neubau - Umbau - Dachsanierung

- Gerüstbau-, Zimmerer-, Dachdecker & Klempnerarbeiten
- Sturmschadenbeseitigung
- Dachdämmung
- Carports
- Innenausbau
- Fenster & Türen

Zimmerei Linnemeyer
Das Dach aus einer Hand

Im Sutarb 49a
49124 GM - Hütte

Tel: 05401 - 43318
Fax: 05401 - 361742
Handy: 0173 - 8944317

freundlich . fachgerecht . flexibel

Gut, dass wir unsere Arbeit ebenso lieben wie Sie Ihr Zuhause

Als zertifizierter Vaillant Kompetenzpartner ist unser Betrieb einer der besten Vaillant Partner Deutschlands.

Für Sie bedeutet das, dass Ihre Bedürfnisse stets im Mittelpunkt stehen und Sie sich auf die Qualität unserer Arbeit verlassen können.

Wir beraten Sie gerne über innovative energie- und kostensparende Lösungen **im Heizungs-** und Sanitär-**bereich.**

Rainer Kuhr GmbH & Co. KG
Voigtskamp 4 | 49176 Hilter
Tel. 0540993010
www.kuhr-haustechnik.de
info@kuhr-haustechnik.de

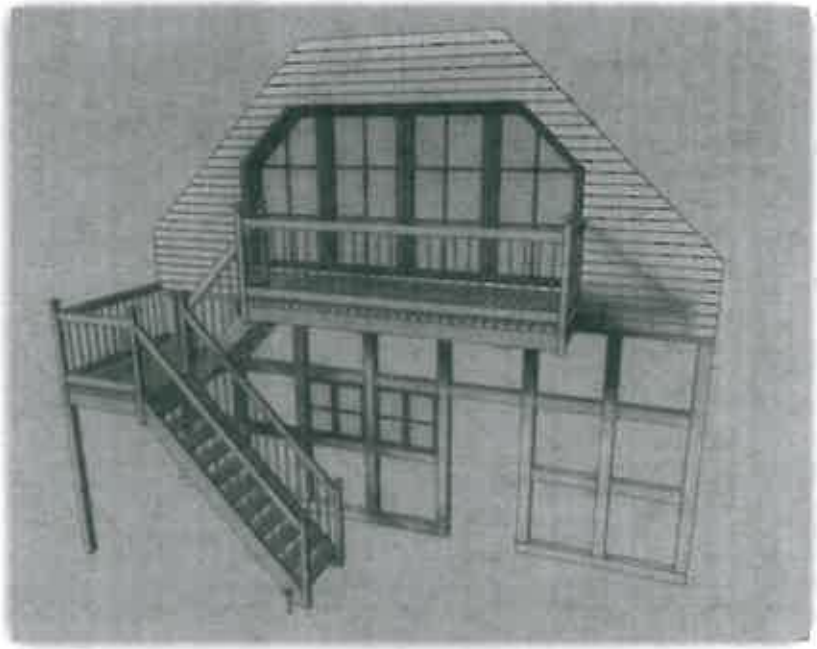
Kuhr HAUSTECHNIK

SCHWEER
begeistert

Bernhard Schweer · Tischlermeister · www.schweer-begeistert.de
Voigtskamp 1 · 49176 Hilter-Borgloh · info@schweer-begeistert.de
Telefon (0 54 09) 19 83 Telefax (0 54 09) 43 19

Euer Meisterteam

mit originellen Ideen für den behaglichen Lebens(t)raum!



Planung und Einrichtung: Apotheken, Küchen, Büros, besondere Möbel ... in individueller Fertigung
Massivholzarbeiten: Zimmertüren, Haustüren, Treppen, Fenster im Denkmalschutz ... aus Meisterhand

Volker Schweer
Tischlermeister & Holztechniker
Schweer begeistert.

Pfarrer Wagner stellt sich vor

Liebe Borgloher, liebe Pankratius-Gemeinde!

Gern komme ich der Bitte nach, mich kurz im Borgloher Blättken vorzustellen.

Seit fast einem Jahr bin ich nun in der neuen Pfarreiengemeinschaft a.T.W. mit den Gemeinden St. Pankratius (Borgloh), St. Barbara (Wellendorf), St. Josef (Hilter), St. Elisabeth (Bad Rothenfelde) und St. Ansgar (Dissen).

Eine große Pfarreiengemeinschaft mit 9.300 kath. Christen in fünf Orten. Eine interessante, manchmal auch spannende pastorale Aufgabe in der „Mischung von katholischem Land und Diaspora". Vieles ist mir noch neu und unbekannt, und die Entwicklung der Pfarreiengemeinschaft hat auch gerade erst begonnen. Ein Weg, der auch Veränderungen und zuweilen Unsicherheiten mit sich bringt. Ein Weg, den wir nur gemeinsam gestalten und gehen können. Und ein Weg, auf dem wir miteinander und voneinander lernen können, wenn wir offen und ehrlich miteinander umgehen.

Nach den Jahren in Twistringen, Ankum und der langen Zeit in Bremen bin ich nun gerne im Südkreis Osnabrück und trage gern mit dazu bei, der „Zukunft Glauben zu geben, diakonisch und missionarisch zu handeln" (s. Kooperationsvereinbarung Pfarreiengemeinschaft, im Juni 2006).

Und nun eine Kurzvorstellung im Telegrammstil:
Robert Wagner, geb. am 24.01.1958
Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft a.T.W.
St. Ansgar, St. Barbara, St. Elisabeth, St. Josef, St. Pankratius
Adresse: Wiekstraße 4, 49412 Bad Rothenfelde
Telefon: 0 54 24 / 39 61-4 48

Für welche Hobbys nehmen Sie sich Zeit?
Mit Carla (kleine Münsterländerin auf vier Pfoten) den Wald und andere Wege erkunden. Zeit für Stille, Gedanken kommen und gehen lassen, lesen.

Welche Musik bevorzugen Sie?
Barock, Klassik (Bach, Händel, Haydn, Vivaldi); Liedermacher (gesellschaftskritisch, lyrisch, humorvoll-satirisch),
auch niederdeutsche Mundart;
Traditional folk music, Irish Folk.

Wer ist Ihr Lieblingsschriftsteller?
H. Böll, W. Borchert, zeitgen. Romane und Krimis, skandinavische Krimiautoren.

Welche Eigenschaften schätzen Sie an anderen Menschen?
Offen und frei zu denken – und dies auch zu äußern – mit dem Mut zum Entschluss.

Welche Eigenschaften stören Sie bei anderen Menschen?
Zögerlichkeit, Themen und Interessen nicht offen auszusprechen;
mangelnde Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen.

Was ärgert Sie an der Kirche?
Zu wenig Kreativität und Mut, Neues zu wagen oder auch „Unfertiges" auszuprobieren und zu entwickeln.

Welche Bibelstelle gibt Ihnen Kraft?
Mein Primizspruch: „Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit" (2 Kor 3,17),
und Jes 43,1–3:
Jetzt aber – so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich geformt hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir. Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt, keine Flamme wird dich verbrennen. Denn ich, der Herr, bin dein Gott, ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.

Welcher Theologe / welche Persönlichkeit fasziniert Sie?
Karl Rahner, Johann Baptist Metz.

Was empfinden Sie als Ihre Stärke?
Mit mehr Fragen als Antworten zu leben;
Neues zu wagen, auch zu improvisieren.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?
Es wird schon (gut) werden...,
(auch wenn es nicht immer so wird, wie ich es mir vorgestellt habe).

In welchen Momenten empfinden Sie tiefes Glück?
Das Gefühl, „mit Gott und der Welt eins zu sein..."
Im Einklang zu sein mit anderen, mit mir selbst und mit dem, was uns gerade bewegt.

Dütt unn datt up platt

Goah hen, kumm her!
Van ungefähr kümp nicks doaher,
un Gott bliff de Hiär!

Ein altes Borgloher Haus in neuem Glanz und neuer Funktion

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Das Haus an der Hauptstraße 24 in Borgloh hat eine lange Geschichte, die schon von Bernhard Feige im Borgloher Blättken 2004 aufgeschrieben worden ist. Dass nun nach 10 Jahren schon wieder über dieses Haus berichtet wird, hat einen aktuellen Bezug.

Noch in diesem Jahr wird in diesem Haus, das ja auch wegen seiner Nähe zur Kirche immer als beliebter Kommunikationspunkt und Dienstleistungsbetrieb für Speis' und Trank eine große Rolle im Borgloher Gemeindeleben gespielt hat, neues Leben einziehen.

Nach einer Zeit des Leerstandes von 2008 bis 2011 hat der gebürtige Borgloher Josef Kuhr diese Immobilie erworben und sie um- und ausgebaut (mit vielen Denkmalschutzvorgaben) zu einer Stätte für alten- und behindertengerechtes Wohnen mit 17 Wohnungen von 35 bis 69 m². Betreiber ist die Caritas Osnabrück, die alle Verwaltungs- und Dienstleistungsaufgaben übernimmt.

Leider hat sich nach dem allgemeinen „Kneipensterben" der letzten Jahre für den Vorbesitzer Franz Greive kein Interessent gefunden, der diese sehr beliebte und gut angenommene Gaststätte (teilweise mit Hotelbetrieb) weiterführen wollte. Zum Glück fand sich mit Josef Kuhr jemand, der dem zunehmendem Verfall des Hauses, das das Borgloher Ortsbild stark prägt, ein Ende setzte. Dabei war die Überlegung sicher von Bedeutung, dass dem demografischen Wandel folgend eine Stätte für alte und immer älter werdende Menschen, die in dieser Lebenssituation ein anderes Wohnumfeld benötigen bzw. sich neu in diesem Lebensabschnitt einrichten wollen, auch in Borgloh notwendig wird. Kurzum: Das „Alte Gasthaus Greive" ist nunmehr ein Haus, in dem Senioren sich wohlfühlen können sollen.

Zu beklagen ist die Tatsache, dass die Infrastruktur in Borgloh, besonders auch für Senioren, zu wünschen übrig lässt. Aber vielleicht wird ja durch den Zuzug älterer Menschen diese Problematik notwendigerweise von Politik und Wirtschaft neu bedacht und in positive Bewegung geraten.

Tanzen – mal anders als herkömmlich

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Die zertifizierten Line-dance-Trainer Rosi und Markus Schäfer

Solo und zugleich synchron mit anderen zu tanzen heißt Line-dance. Diese andere Tanzform als der Paartanz oder Formationstanz ist wohl aus der Überlegung heraus entstanden, dass manch einer keinen Partner/Partnerin hat oder will, aber gerne tanzt, ohne alleine zu sein. Oder wie die zertifizierten Line-dance-Trainer Rosi und Markus Schäfer vom TuS Borgloh sagen: „Hier tanzt jeder für sich allein in den Lines (Linien). Falsche Schritte sind hier gar nicht schlimm, einfach wieder einreihen und weitertanzen. In 30 Minuten sind die einfacheren Tänze leicht gelernt. Wenn die ersten Schrittkombinationen funktionieren, klappt es auch mit den etwas schwierigeren Choreographien. Getanzt wird auf fast jede Musik, ob Rock, Country oder Aktuelles aus den Charts. Es gibt keine feste Aufstellung, man kann sich in jede Line (neben- oder hintereinander) dazustellen. Die Geschlechter sind bunt gemischt."

Die Line-dance-Gruppe, eine Abteilung im TuS Borgloh, gibt es schon seit dem 14. August 2009. Sie besteht zur Zeit aus elf Erwachsenen und sechs Kindern. Sie hat sich den Namen „Holgrob Big Foot Liners" gegeben und nimmt jederzeit gerne Interessierte in ihre Lines auf, die sich in Trainingsgruppen zusammen finden. Die beiden oben genannten Trainer (05409 401280) erteilen nähere Auskünfte.

Was Holgrob bedeutet, wissen Sie, wenn Sie das Wort von rechts nach links lesen.

Die Dienstagsgruppe und die Kindergruppe

Tannenbaumabholaktion zum 25. Mal

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Im Familienkreis der St.-Pankratius-Kirchengemeinde Borgloh kam es Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zu der Überlegung, die ausgedienten Weihnachtsbäume abzuholen und zu entsorgen. Nachdem Fahrzeuge kostenlos zur Verfügung gestellt und aktive Helfer gefunden worden waren, startete die Aktion 1990. Schon bald waren auch viele Jugendliche dabei, diese Aktion zu unterstützen. Nun kommen die Tannenbaumabholer also zum 25. Mal vor unsere Haustüren. Eine freiwillige Spende ist wünschenswert, aber nicht Voraussetzung für diese Dienstleistung. Diese Überlegung erwies sich im Laufe der Jahre als richtig, zumal oft Spenden eingingen, die sogar höher waren als der Kaufpreis des Tannenbaumes.

In den Jahren 1990 bis 2002 und 2004 kamen Spenden in Höhe von 6.730 € zusammen, die der Deutschen Not-Ärzte e.V. Cap Anamur zur Verfügung gestellt wurden. 2003 wurde ein besonders hoher Betrag (1.450 €) gespendet für die Borgloherin Annika Baumann, deren Krebsleiden leider nicht geheilt werden konnte. Im Jahr 2005 erregte die Tsunamikatastrophe die Gemüter, und die Spendenbereitschaft war besonders hoch. Die Organisatoren konnten knapp 1.200 € für diesen Zweck überweisen. Die Kirchengemeinde unterstützt seit langem die Misereor-Aktion „Butterflies" (Straßenkinder in Indien) mit mehreren Projekten, u. a. auch seit 2007 mit den Erlösen der Tannenbaumabholaktion. Seitdem sind über 7.000 € hierfür gespendet worden.

Insgesamt haben die ausgedienten Tannenbäume also eine Summe von über 16.000 € eingebracht. Hierfür gilt vor allem den Spendern, den Helfern und allen an der Aktion Beteiligten (auch denjenigen, die dafür Fahrzeuge bereitgestellt haben) ein herzliches „Vergelt's Gott". Die Sammler schätzen ihre „Beute" auf ca. 7.500 Stück in all den Jahren.

Schöne und erwärmende Stunden verbrachten die Tannenbaumabholer und der Familienkreis in den ersten Jahren am eigenen Osterfeuer. Später war der Grünabfallsammelplatz die Entsorgungsstation. In den letzten Jahren ist das Verbrennen der Tannenbäume eine Attraktion der Landjugendveranstaltung „Osterfeuer auf dem Hof Böckmann".

Hoffentlich gibt es in der Zukunft weiterhin Freiwillige, die diese Aktion – verbunden mit den humanitären Anliegen – zu ihrer Herzensangelegenheit machen.

Vom ersten Tag an dabei sind Reinhard Ortwerth und Helmut Janzing.

Helmut Janzing (l.) und Reinhard Ortwerth

Die Begründer und die Nachwuchsmannschaft

Meisterschüler bei Giora Feidman: Daniel Graumann

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Musik hat ihn schon seit Grundschulzeiten interessiert. Mit Blockflöten- und Gitarrenunterricht fing es an, als Jugendlicher experimentierte er mit Gitarre, Bass und Schlagzeug in einer Band. Mit Blasinstrumenten ist er dann erst durch seine heutige Frau Clarissa, geb. Vornholt, die seinerzeit im Jugendblasorchester spielte und auch heute noch im Blasorchester Borgloh aktiv dabei ist, in Kontakt gekommen, zunächst im Mini-, dann im Jugendblasorchester. Heute weiß er nicht mehr genau, warum gerade die Klarinette sein Instrument wurde, durch das er mittlerweile eine überregionale Berühmtheit erlangt hat. Er war schon 20 Jahre, als er dieses Instrument zum ersten Mal spielte.

Der am 17.02.1986 geborene Daniel Graumann hat seit seiner Geburt ein Handicap, das sich im Laufe der Jahre verschlimmert hat und wahrscheinlich noch weiter verschlechtern wird: die Sehkraft. Bereits immer schon stark kurzsichtig, erlitt er nach Raufereien bei einem Schwimmwettbewerb einen Riss der Netzhaut im rechten Auge. Die Sehkraft des linken Auges ließ außerdem aufgrund eines Gendefekts immer mehr nach, so dass er seit seinem 16. Lebensjahr nur noch den Unterschied zwischen hell und dunkel erkennen kann. Eine weitere Verschlechterung ist zu befürchten.

Seine Begeisterung für jüdische Musik (Klezmer) entstand, als er sich 2007 erstmals intensiv mit der Musik von Giora Feidmann beschäftigte. Zunächst auf CD, bald schon live auf Konzerten von Feidman. Mittlerweile hat er 14 Konzerte miterlebt und über 30 Tonträger von ihm. Dabei entstanden auch kurze Gespräche; auch in Briefen hat Graumann zu seinem Idol Kontakte geknüpft.

Daniel Graumann (r.) im Konzert mit Giora Feidmann

Im Januar 2013 hat der fast erblindete Klarinettist nach einem Konzert in Melle von Giora Feidman eines seiner Glasmundstücke für einen symbolischen Euro erworben. Schon eine Woche später durfte er bei einem Konzert in Münster mit ihm spielen. Danach erfolgte eine Einladung zu einem Meisterklasse-Kurs.

In den Workshops in Mainz erlebte Graumann viele interessante Momente mit wunderbaren Musikerinnen und Musikern, wie er mir im Gespräch begeistert mitteilte. Er lernte das Duo Jerusalem, das Trio Klezmers Techter, Raul Jaurena (Latin Grammy-Preisträger) und

über 30 weitere MusikerInnen kennen und natürlich den Meister, mit dem die Vertrautheit immer persönlicher wurde. Nachdem Daniel auf Wunsch von Giora „Donna Donna" vorgespielt hatte, bescheinigte er ihm: „das ist Seele netto". Und nun, so sagt Daniel Graumann, habe er sich außerdem angewöhnt, bei Auftritten weiße Schuhe mit schwarzem Hemd und schwarzer Hose zu tragen.

Bald schon wird eine erste eigene CD des Quintetts „Yom Nifla" (hebr. Hab einen schönen Tag), das er zusammen mit vier weiteren Musikerinnen gegründet hat, in Melle aufgenommen.

Seine nächsten musikalischen Aktivitäten sind in Planung und Vorbereitung: ein Konzert in Osnabrück, eine Meisterklasse in Israel und wieder eine Woche Meisterkurs in Mainz, auch gemeinsame Auftritte mit Giora Feidmann.

Dazwischen liegt auch dann und wann mal eine Zeit in Borgloh, wo er gerne auch mit dem Tandem eine Tour um Borgloh macht. Und außerdem ist er aktiver Sportschütze im hiesigen Schützenverein, wofür ihm es leider häufig an Zeit mangelt.

Kein Wunder, dass der studierte Sozialpädagoge (Bachelor und Anerkennung 2012) bei so vielen Hobbys gerne auch mal Zeiten der Stille genießen möchte. Dafür bietet sein Wohnort Ebbendorf mit der herrlichen Umgebung beste Voraussetzungen.

Daniel Graumann

Giora Feidman, geb. 25.März 1936 in Buenos Aires, entstammt einer Familie von Klezmer-Musikern in der vierten Generation. Seine Karriere führte über viele Stationen schließlich nach Deutschland, dem er sich besonders verbunden fühlt, weil er sich stetig um deutsch-jüdische Aussöhnung bemüht. Als Solo-Klarinettist ist er der weltweit anerkannteste Vertreter der Klezmer-Musik.

Klezmer (jiddisch-hebräischer Ursprung) bedeutet „Gefäß des Liedes", ist eine Stilrichtung, die hauptsächlich als instrumentale Begleitmusik auf Festen gespielt wird. Sie hat nichtliturgischen, jüdischen Ursprung.

In der Klezmer-Musik hat er seine Erfüllung gefunden. Vielleicht spielt er uns eines Tages als Schützenkönig von Borgloh mit Meister Giora Feidman zum Tanze auf.

Junger Kaninchenzüchter aus Allendorf: Jens Krüger

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Die beiden Zwergkaninchen, die der mittlerweile 23-jährige Jens Krüger aus Allendorf, der als Milchtechnologe am Milchhof Harderberg tätig ist, zu Ostern – damals war er fünf Jahre alt – geschenkt bekommen hat, waren wohl der Beginn einer inzwischen sehr erfolgreichen Leidenschaft für die Züchtung von Kaninchen.

Zunächst blieb es bei den kleinen Rassen, doch schon als Zehnjähriger traute er sich an große Kaninchen (deutsche Riesenschecken), die teils als Schlachtkaninchen sein Taschengeld aufbesserten, ebenso die Grundlage für erste kleine Zuchterfolge wurden.

Wenn bislang die Aufzucht von nicht reinrassigen Tieren sein Hobby war, wurde 2010 auf der Lokalschau in Dissen sein Interesse für die Rasse Castor Rex geweckt, der ab dann sein alleiniges Augenmerk galt. Alle weiteren züchterischen Aktivitäten legt er seitdem auf diese Rasse. Mit zwei Zuchthäsinnen, die er von einem Vereinsfreund aus Melle bekommen hatte, legte er den Grundstock für eine Zucht, die professionellen Charakter angenommen hat. In über 100 Ställen bringt er seine Zuchttiere unter, die wegen der Verletzungsgefahr einzeln gehalten werden müssen, damit sie Chancen auf gute Bewertungen behalten. Die Tiere sind 6 bis 11 Monate alt, wenn sie zur Körung vorgestellt werden.

Sein Entschluss, sich auf die Rasse Castor Rex zu spezialisieren, hat sich auf mehreren Lokalschauen in besten Bewertungen für seine Häsinnen und Rammler ausgezahlt. Bei der Bundesschau in Karlsruhe landete er schon in der oberen Hälfte; in Cloppenburg wurde er jüngst Landessieger.

„Natürlich ist es mein Ziel, auch noch Bundessieger zu werden," erklärt er mir selbstbewusst. Bei dieser steilen Karriere kann ich mir das auch gar nicht anders vorstellen.

Der Kronprinzschacht,

das letzte Borgloher Bergwerk, wurde vor 50 Jahren stillgelegt

– Bernhard Feige –

Es ist kaum zu glauben: über 500 Jahre lang wurde in unserem Ort Kohlenbergbau betrieben. Nachweisbar ist, dass 1460 schon hier und da Kohlenschächte existierten, denn einige Kohlenschichten, die hier alle schräg in der Erde gelagert sind, kommen sogar an verschiedenen Stellen, besonders deutlich am Gersberg, bis an die Erdoberfläche. An diesen Stellen konnte man die Kohle mit einer einfachen Spitzhacke bei Tageslicht abbauen. Aber es haperte zuerst am Absatz der Kohle. Deshalb verpachtete der Bischof als oberster Verwalter das Bergwerk bald an 15 Osnabrücker Schmiede, die ihm dafür 45 Goldgulden pro Jahr bezahlen mussten.

Bergmann Reinhold Hoffmann unter Tage (einer aus der letzten Schicht)

1573 bekam Heinrich Trippenmacher den Auftrag, das Bergwerk zu leiten. Nach anfänglichen Problemen gelang es ihm, für die Borgloher Kohle im Salzwerk Barthausen einen sicheren Absatzmarkt zu finden. Als der Laden gut lief, übernahm 1722 der Landesherr selbst das Kohlenbergwerk. Einen großen Aufschwung nahm es, als der evangelische Bischof von Osnabrück, Ernst August II, in Rothenfelde ein Salzwerk geschaffen hatte, wo die dort entdeckte Salzsole mit Borgloher Kohle gekocht und so reines Salz gewonnen wurde. Inzwischen wurde immer mehr Kohle gebraucht, so dass im 19. Jahrhundert zahlreiche neue Kohlenschächte gegraben wurden, von denen noch heute 28 mit Namen und Position bekannt sind, darunter auch der Kronprinzschacht. *(Siehe auch Borgloher Blättken 1/81, Seite 7)*

Aber mit der Erfindung der Eisenbahn und dem Ausbau ihres Netzes trat eine schreckliche Wende ein, denn die Georgsmarienhütte, die bis dahin unsere Kohle gekauft hatte, bezog nun per Bahn die billigere (und bessere) Kohle aus dem Ruhrgebiet. Das war ein tödlicher Schlag für den Borgloher Kohlenbetrieb. Alle 574 Bergleute verloren 1890 ihren Job. Alle Schächte, auch der Kronprinz, wurden zugeschüttet, und viele Borgloher Bergleute zogen ins Ruhrgebiet um.

Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg (1918) diktierten uns die Siegermächte einen schlimmen Friedensvertrag. Darin wurde festgelegt, dass die Franzosen das Saargebiet mit den reichen Kohlengruben besetzen und für sich ausbeuten durften. Außerdem verlangten die ehemaligen Kriegsgegner ungeheure Geldsummen und kostenlose Kohlelieferungen aus dem Ruhrgebiet als Wiedergutmachung. Die Folge war ein empfindlicher Brennstoffmangel in Deutschland.

Das war eine gute Gelegenheit, in Borgloh wieder mit dem Kohlenabbau zu beginnen. Die einzelnen Unternehmergruppen schafften es, dass das Bergwerk schnell wieder aufblühte und bis 1924 rund 800 Personen beschäftigte. Ein Zentrum der Kohlenförderung war der Kronprinzschacht.

Nach der Inflation 1923, als es in Deutschland wieder eine stabile Währung gab (die Rentenmark), bot das Ruhrgebiet auf einmal seine Kohle überall zu spottbilligen Preisen an, so dass unser Bergwerk wieder einmal in arge Absatzschwierigkeiten geriet, was 1924 die totale Schließung zur Folge hatte. Nun glaubte niemand mehr daran, dass noch jemals eine Menschenhand hier nach Kohlen graben würde.

Nach dem 2. Weltkrieg war die Wirtschaftslage Deutschlands zunächst trostlos, da die Städte in Schutt und Trümmern lagen und die Industrie fast völlig zerschlagen war. Für die Borgloher lag es nun nahe, auf eigene Faust wieder nach Kohle zu graben, zumal viele Flöze, wie schon erwähnt, bis ans Tageslicht reichten. Mit Kohlen im Sack hatte man ein wertvolles Tauschobjekt in der Hand, für das Speck, Butter, Eier, Kartoffeln und vieles zu haben war.

Als 1950 der Koreakrieg ausbrach, befürchtete man einen 3. Weltkrieg, und ein gewaltiges Wettrüsten begann. Davon profitierte auch das Borgloher Bergwerk. Um die Jahreswende von 1950/51 lief die Kohlenschürfung an 6 Stellen auf Hochtouren.

Auch Anton Brinkhege, ein Borgloher Unternehmer mit Glück und Fingerspitzengefühl für Machbares, baute 11 Schächte und förderte emsig Kohle und verkaufte fast seine gesamte Produktion an das Gaswerk Heidelberg. Dann nahm er Kontakt mit der Zementfabrik Dyckerhoff in Lengerich auf, die ab 1952 vertraglich die gesamte Förderung abnahm. Die Nachfrage nach Kohle war dermaßen groß, dass er 1956 – nun zum 3. Mal – den Kronprinzenschacht abteufen ließ und wieder in Betrieb nahm. Drei Schichten wurden nun täglich gefahren und pro Mann und pro Schicht die Rekordmenge von 40 Tonnen gefördert, während im Ruhrgebiet aufgrund ungünstigerer Flözlagerung vergleichsweise pro Mann und Schicht nur 2,5 Tonnen Kohle abgebaut werden konnten. 180 Bergleute waren jetzt im Borgloher Bergwerk voll beschäftigt, und es galt, sie in menschenwürdigen Wohnungen unterzubringen. Deshalb wurden für jede geförderte Tonne Kohle 20 Pfennige für den Wohnungsbau abgezweigt, und so entstanden 1954 die Arimontsiedlung und ein Jahr später die Strubbergsiedlung.

Aber das Glück dauerte nicht lange. 1963 stellte die Firma Dyckerhoff ihre Energieversorgung auf Erdgas um, und damit war der Absatzmarkt für Borgloh verloren. Auch der Staat war nun an der Stilllegung kleinerer Zechen interessiert und beschleunigte sie durch Zahlung besonderer Prämien. So wurde am 30. September 1963 der Kronprinz und mit ihm die letzte Zeche Niedersachsens zum dritten Mal geschlossen.

Über 6 Millionen Tonnen Kohle lagern hier noch, und vielleicht wird irgendwann der Tag kommen, da wir einen so wertvollen Energieträger wieder dringend brauchen .

Wenn alle noch so modernen, umweltfreundlichen, bezahlbaren Energieträger versagen oder nicht ausreichen sollten, wissen wir ja, wo wir graben können.

Zur Erinnerung an die Zeche Kronprinz: Förderturm und Lore

Pfarrer in Borgloh (1)

– Hans-Hermann Oberholthaus –

Die älteste Urkunde im Pfarrarchiv über einen Borgloher Pastor stammt aus dem Jahre 1645. Doch schon aus früheren Zeiten sind einige Daten und Ereignisse im catalogus pastorum aufgeschrieben.

Eine erste Erwähnung findet ein Priester **Rüdiger von Borgloh**, der bis 1262 parochus (Priester) in Borgloh war.

Wann die neue Kirche, die jetzt in Borgloh steht, begonnen wurde, ist nicht sicher bekannt, wenn auch wahrscheinlich ist, dass Johan Sack sie hier zu bauen begonnen hat.

Der Katalog erwähnt 1418 **Joannes Mertenegsanck**, als eine Glocke geweiht wurde. Kirchenräte waren zu der Zeit Bernhard Böckmann und Johannes Westermeier.

Egbertus Volquert verwaltet anno 1450 die Pfarre, der hier Pfarrer und an St. Johann in Osnabrück Vikar war. Im Jahr 1500 amtiert Vikarius **Nikolaus Bruns.** Er baute seinen Kindern zwei Kotten. Einer davon wurde später (1724) die Kaplanei. Von 1550 bis 1594 ist **Eberhardus Sack sen.** Pfarrer. 1556 wird ihm als Vizekurat Peter Möller zur Seite gestellt. Sein Sohn **Eberhardus Sack jun.** wird sein Nachfolger. Er baut ein neues Pfarrhaus. Mit Agnes von Fullen aus Dratum (Kirchspiel Borgloh) hat er vier Kinder. Unter ihm wurden Messen nur an höheren Festtagen gehalten. Daher sagte man: Heut kein meß gewesen, so ist auch kein groß fest oder Pastor hat heut kein meß gehalten, so ist er zu nacht bey seiner frau gewesen. Unter ihm hat der Lutheranismus Einzug gehalten. Nicht verwunderlich, dass die Pastöre die Messe vernachlässigten und die Kneipe bevölkerten. Pfarrer **Johannes Prätorius**, lutherisch, wurde 1632 von den Schweden eingesetzt. Er brachte die neue Lehre von Leipzig mit und wurde von den Pfarreingesessenen gut aufgenommen. Er versuchte, katholische Elemente beizubehalten, was ihm aber vom Superintendenten verboten wurde.

Im Jahre 1648 bei Ende des 30-jährigen Krieges wurde die Pfarre wieder für katholisch erklärt. **Pater Hugolinus** OFM vom Orden des hl. Franziskus von der Observanz feierte 1648 die erste hl. Messe. Für eine Übergangszeit bis 1649 waren Patres dieses Ordens zuständig für Borgloh. **Heinrich Langen** verwaltete und leitete die Pfarre von 1649 bis 1655. Danach wurde **Johannes Stam,** Kaplan in Wellingholzhausen, Pfarrer in Borgloh bis 1667. Er beschaffte Kanzel und Orgel, baute die Sakristei. Er verließ in Unfrieden mit einem großen Teil der Pfarrangehörigen die Pfarre und wurde Franziskaner in Rietberg. Danach kommen einige Patres aus Bielefeld, auch **Nikolaus Friso**. Er gründete die Lateinschule und baute eine neue Schule. Für 31 Jahre (1669 bis 1700) war **Antonius Cappius** Pfarrer von Borgloh. Er war vorher Magister an der Domschule zu Osnabrück. Im Nachruf heißt es: Er war reich an Verdiensten für diese Pfarrei. Am 14. August 1700 trat **Caspar Niehaus** sein Amt als Pastor von Borgloh an. Er stiftete die Vikarie. Während seiner Zeit wurde die Johannsmannsche Stiftung gemacht, die der aus Borgloh stammende Domvikar Balthasar Henrich Johannsmann verfügte. Er war ein Reformseelsorger und großer Förderer der Bildung sowie des Priesternachwuchses. 1730 bis 1741 war **Carl Heinrich Schreck**, gebürtig aus Köln, im Amt. Er war ein guter Seelsorger und Gründer von Bruderschaften. Der Sakramentenempfang stieg zu seiner Zeit erheblich. Schon 1734 war es als Schulvikar in Borgloh tätig, ab 1741 war er Nachfolger des mit 38 Jahren verstorbenen Schreck: **Johannes Ernst Gervesmann**. Er starb 1763. Er erlebt 1753 den Brand des Dorfes und der Kirche. Sofort wird wieder aufgebaut. Diözesankollekten und viel Eigenleistung der Dörfler halfen. Sein Nachfolger **Christian Heinrich Niemann** (1763 bis 1785) hat viel für die Ausstattung der Kirche getan, auch für den Schulneubau und die Küsterei. Das Schulleben blühte auf, vor allem in Zusammenarbeit mit Lehrer Georg Brünemann, dessen Sohn **Johannes Ernst Brünemann** bis 1820 Pfarrer in Borgloh war. Er war Zeuge einer Zeit großer Ereignisse und Umwälzungen (Französische Revolution, Besatzung durch Napoleon, Säkularisation). In diese Zeit fiel auch der Abbruch von Wamhoffs Kapelle (alte Borgloher Kirche).

Fortsetzung: „Pfarrer in Borgloh" im Borgloher Blättken 2015

Quellen: Catalogus pastorum
900 Jahre Borgloh

Medizingeschichte von Borgloh

Ergänzungen zu Dr. Hans Stänner

– Barbara Grothaus –

Als Tochter des von 1938 bis 1952 in Borgloh praktizierenden Arztes Dr. Hans Stänner möchte ich dem von Dr. Rudolf Madea im „Borgloher Blättken" (Heft 11/1991) verfassten Artikel einige Ergänzungen hinzufügen, die auf meinen Erinnerungen und den Erzählungen meiner Eltern basieren.

Dr. Hans Stänner

Als im September 1939 der 2. Weltkrieg ausbrach und viele Arztpraxen wegen Einberufung zum Wehrdienst geschlossen werden mussten, kam es zu großen Engpässen in der ärztlichen Versorgung für die Bevölkerung. Da mein Vater als Folge eines Skiunfalls, den er während seiner Studienzeit in Innsbruck erlitt, stark gehbehindert war, wurde er nicht zur Wehrmacht einberufen und musste als Kassenarzt und Geburtshelfer neben seiner Praxis in Borgloh die ärztliche Versorgung in Teilen von Bissendorf, Voxtrup und Kloster Oesede mit übernehmen. Ohne eine enge Zusammenarbeit mit den in der Krankenstation des Schwesternhauses in Borgloh tätigen Krankenschwestern Sr. Constantia und Sr. Heribertis wäre es ihm kaum möglich gewesen, die Versorgung der Patienten in so einem großen Bezirk sicherzustellen.

Nach dem frühen Tod meines Vaters im Jahre 1952 führte der in Uphöfen geborene Arzt Dr. Franz Westermeyer die Praxis bis zur Übernahme durch Dr. Rudolf Madea weiter.

Aus dem Archiv des Heimatvereins

– Manfred Hagemann –

Alter Marktplatz für „Burchel Market“

Die alten Dorfmärkte in Borgloh wurden früher im Volksmund auch „Burchel Market“ genannt und fanden hier am Thie etwa bis zum Jahr 1926 an bestimmten Wochentagen alljährlich statt, nämlich am Pfingstdonnerstag und am ersten Mittwoch im November. Im Jahr 1880, also vor 134 Jahren, wurden sie am 31. Mai und am 3. November abgehalten. Diese Märkte waren weit über die Grenzen des damaligen Kirchspiels Borgloh bekannt und wurden viele Jahre lang rege besucht. Wegen des nachlassenden Interesses wurde auch die Beschickung allmählich geringer, bis es sich dann nicht mehr lohnte, hier bestimmte Waren anzubieten bzw. zu kaufen. Zur Erinnerung an diese beiden Markttage hielt in den fünfziger Jahren der Schützenverein Borgloh seine Generalversammlung im November ab (inzwischen ist es der Himmelfahrtstag) und der Männergesangverein Borgloh (MGV) machte seine „Fahrt ins Blaue“ im 24. Mai 1956 zur Erinnerung an den einstigen Markttag.

Das im April 1956 aufgenommene Foto erschien im „Neuen Tageblatt“ und zeigt die damalige bauliche Situation. Im Vordergrund rechts kann man den Stallanbau am Haus von Regina Flacke sehen. Auf dem großen Torbalken des angrenzenden Hauses (heute H. Brockmeyer) ist die Inschrift auch heute noch zu lesen: „Johan Henrich Terheyden und Maria Cattharina Ellermann – Eheleute, Errichtet 19. April Anno 1786 – M.S.H. Vos“. Daran anschließend sieht man auf der rechten Bildseite das Haus Kaumkötter (Besitz Thiemeyer) mit den Inschriften: „Christian Heinrich Düvelius Eheleute, Anno 1752“ und „Renovatum 1821“ (heute Familie Füllbier, Haus Nr. 3). Im Haus befanden sich ehemals eine Schankwirtschaft, ein Kaufladen und eine Lehrerwohnung (Caspari).

Links im Bild kann man am alten Dorfmarktdreieck das Fachwerkhaus der Bauernfamilie K. Peistrup erkennen, das die Eheleute J. M. Peistrup, erbauen ließen (Torbalkeninschrift: J: H: Peistrup – C: E: Peistrup geb. Broxstermann – Errichtet den 26. Juni 1844. – E: B:) In diesem Haus war auch einst die Dorfschmiede (Vorfahren von J. Kuhr). Zur Zeit der Aufnahme wurde dort die Obstmosterei von H. Grothaus betrieben (heute gehört das Haus am Thie der Volksbank eG Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle). Danach beginnt die Schulstraße mit dem Haus Stolle (damals Schuhmachergeschäft von Opa Stolle, heute Hinrichs). Auf dem unteren Foto steht dahinter das Feuerwehrgerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Borgloh mit einer Sirene auf dem Dach, das dort bereits 1932 errichtet wurde, zunächst aber ohne Wohnung im ersten Stock. Anschließend kann man auf dem alten Foto das Gebäude der damaligen katholischen Volksschule Borgloh mit dem markanten Uhren-Glockenturm erkennen (Grundsteinlegung für den Schulneubau am 20. Mai 1953), dessen Erweiterungsbau am 01. Dezember 1963 seiner Bestimmung übergeben wurde. Am 01. August

Ansicht des alten Marktplatzes in Borgloh am 14. Januar 2014 in der Sichtlinie im obigen Bild zu erkennen ist das mit Farbakzenten an der Fassade versehene dreistöckige Schulgebäude 1970/71 erbaut, das ehemals das Schulgebäude der Orientierungsstufe Hilter von 1974 bis 2004, danach von 2004 bis 2013 Realschule Hilter war und in dem seit dem 1. August 2013 die Oberschule Hilter eingerichtet ist.

1968 wurde sie zur Mittelpunktschule mit Förderstufe für die 5. und 6. Klassen erweitert.

Seit einigen Jahren haben die Anwohner ihre alten Häuser stilgerecht modernisiert und gaben dem ehemaligen Marktplatz „Am Thie“ und der anschließenden „Schulstraße“ nicht nur den Namen „Anneween“ (übersetzt „an der Wende“ bedeutet: wo damals beim Ackerpflügen der Pflug gewendet wurde), sondern auch ein bewahrendes und freundliches Bild. Einen ansehnlichen Straßencharakter erhielt die „Anneween“ später durch eine zweifarbige Betonsteinpflasterung, beidseitige Bürgersteige und die Anlage von Pflanzbeeten während der Amtszeit von Bürgermeister H. Bußmann.

Der Dorfmarkt in Borgloh hat seit dem 25. April 2012 auf dem Kirchplatz vor St. Pankratius einen neuen Standort und nach 86 Jahren einen Neuanfang unweit des alten gefunden und bietet dort mithilfe der freundlichen Marktbeschicker aus dem Landkreis seine unterschiedlichen Produkte besonders für die Borgloher Haushalte jeden Mittwoch von 14.30 bis 18.00 Uhr an.

Aus dem Archiv des Heimatvereins

Tragischer Flugzeugabsturz am Strubberg vor 100 Jahren

– Manfred Hagemann –

Man schrieb das Jahr 1914. Der letzte „Prinz-Heinrich-Flug“ vor Beginn des 1. Weltkrieges wurde als Zuverlässigkeitsflug mit integrierten taktischen Aufklärungsübungen in mehreren Etappen (Ziele waren u. a. Darmstadt – Straßburg – Frankfurt – Hamburg – Münster – Köln) für Zivil- und Militärpiloten mit rund 20 Maschinen am 17. Mai 1914 gestartet. Am Samstag, dem 23. Mai, es war ein schwül-warmer Frühsommertag, waren Oberleutnant Odo (von) Boeder (28 Jahre) und sein Beobachter Leutnant Bernhardt (22 Jahre) mit ihrem Albatros Luftverkehrs-Doppeldecker Nr. 47 (L.V.G. B1) unterwegs von Hamburg über Minden in Richtung Münster und dem Etappenziel Köln. Nach einer Zwischenlandung in Minden flogen sie zu

einer weiteren Zwischenlandung in Münster. Der größte Teil der Maschinen hatte das Osnabrücker Land bereits überquert, als einige Beobachter im Dütetal den Albatros-Doppeldecker sahen, der mit verhältnismäßig hoher Geschwindigkeit in Richtung Süden in einer Flughöhe von etwa 800 Metern flog. Es war 14 Uhr. Von Südwesten her zog ein Gewitter auf. Der Pilot versuchte durch eine Flugrichtungsänderung in östlicher Richtung das Gewitter zu umgehen. Jedoch flog er damit auch hier einem weiteren Gewitter entgegen. Auch ein Überfliegen der Gewitterfront mit ihren starken Turbulenzen misslang, obwohl er mit der Maschine eine Flughöhe von 1400 Meter erreichte (der Barograph, der später unbeschädigt gefunden wurde, zeigte dies an). Nachdem dieses Manöver misslang, entschied sich der Pilot für einen Gleitflug, um noch irgendwo eine Notlandung zu versuchen. Bei einsetzendem Starkregen und heftigen Fallwinden konnten die Beobachter am Boden mit ansehen, wie der Gleitflug des Doppeldeckers immer steiler wurde und schließlich zum Absturz führte. Man nahm an, dass der Doppeldecker von einem Blitz getroffen wurde. Er schlug kurz darauf am Strubberg in der Nähe von Haus Hagen am Waldrand auf. Das Flugzeug hatte sich überschlagen, lag auf der rechten Seite und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Flieger erlitten schwere Kopfverletzungen. Einige Helfer aus der Umgebung des Unfallortes, Gastwirt Wilhelm Tewes, Anton Dütemeyer, Colon Wente und Tischler Josef Willmann und ein Arzt waren bald zur Stelle. Jedoch konnten sie den beiden Fliegern nicht mehr helfen. Leutnant Bernhardt aus Breslau war sofort tot und sein Fliegerkamerad Oberleutnant (von) Boeder aus Halle an der Saale starb wenig später, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben. Das Unwetter, das sich über dem Teutoburger Wald entlud, war eines der schwersten jener Jahre. Die Wettbewerbsleitung des Prinz-Heinrich-Fluges bedankte sich beim Gastwirt Tewes in einem Schreiben am 2. Juni

Das Fliegerdenkmal am Strubberg

1914 für die große Unterstützung, die er bei der Bergung der Besatzung geleistet hatte mitsamt einer Plakette aus Kupfer, auf deren Vorderseite ein flugbereiter Adler, von Blattgeäst umrankt ist, mit dem Datum 17.–25. Mai. Darunter Prinz-Heinrich-Flug 1914. Auf der Rückseite ist das Porträt des Prinzen Heinrich von Preußen. Ein schlichtes Holzkreuz bezeichnete 15 Jahre lang die Unglücksstelle. Erst am 30. Juni 1929 wurde durch den damaligen „Heimat- und Verschönerungsverein Borgloh" kurz nach seiner Gründung im Jahre 1929 an diesem einsam gewordenen Platz mithilfe weiterer Borgloher Vereine ein steinernes Denkmal mit Inschrift aus Findlingen und einem alten Steinkreuz, das schon Jahrhunderte alt war und auf dem ältesten Teil des Borgloher Bergfriedhofes lag, errichtet. Anlässlich dieses tragischen Unglücks vor 100 Jahren wird auf der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Borgloh am 14. März 2014, der Luftfahrtexperte Martin Frauenheim aus Hagen a.T.W. einen interessanten Bildervortrag im Gasthaus Thiemeyer halten.

Aule Fotos

– Elisabeth Benne –

Ik kieke mi gäden aule Fotos un Beller an. Wat mi upfallen es, de aulen Lüe küernt nich lachen. Mangens frauge ick mi, konnen di nich lachen, orre was iähr dat Lachen orre Schmüstern in daumaliger Tiet vogauhn?

Naubers Öhm Hännerich haff mi kottens upkläert, os ick em van mien Nauhfössken votellde. He mende: „Dat aule Fotografiemaken in'n 19. Joahrhunnert heede „Daguerreotypie". Man kann dat ja baule nich utspriärken."

Dann mende he no: „ De Tiet ton Belichten was ungefähr teggen Minuten. Dat was ganz normal, dat iähr in de Tüskentiet dat Lachen un Schmüstern anfruorden was."

Sümmes os de Technik een biärten biärter wott, keik man no ernst un griesmulig in den Kassen. Man gleik sick fröher de „Porträtmalerigge" an. „Hier wott auk nich vierl lachet."

De aule Öhm, de wusste eenfach olles. De harre nämlick de Wiesheet met'n hölten Liärpel friärten.

Dann siär he no: „Dat Fotografeeden was fröher een ganz fierlicket Gedohe. Un wat auk no doatau keimp, vierle Minsken hadden daumols ganz leige Tiärne.

Un doarümme makeden se iähre Muulen to. Sümmes bi dat brehe Lachen harre man woll de Tiärne wieset. Leige was dat dann, wenn son auler Buer blaut's no paar Schächte wiesen könne, un de Buerske met twee Riegen Hoare up de Tiärne up't Beld küerm was ."

Dann gong de aule Öhm Hännerich sietaf un lachede eenwellig. Nich uttodenken.

Von Kohkassen, Krankenkassen und Zigarrenkassen

– Elsbeth Fabian –

Wat van Dage för son 18-jöhrigen Jungen Führerschien un en egenet Auto is, wör vör 80 bes 100 Johre för son jungen Kerl van Lanne en Rietpiärd. Biärnd leig bi jeder Gelägenhet sien Pappen in de Ohrden, dat he dat Kohgespann gärn giegen en Piärd intusken woll. Son Piärd is flotter up de Beene bi de Arbet os de Kögge, de sau langsam vör den Ploog dür de Fuur bummelt.

Biärnd wünskede sik nix sehnlicker os en Rietpiärd. Sien Pappe was domet nich inverstauhn. He siä: „Son Rietpiärd will an lewesten up de Koppel loopen, Kopp hauge hauln un Hawern friäten, dat is nich zugfest, un tüht keinen Wagen ut de Trohn, dat geht noch nich mool vörn Lakenwagen. Son Piärd küün wie nich gebruuken", hölt Pappe dogiegen. Enes Dages harre Biärnd doch en Piärd in Stalle stauhn. En Mittelding tüsken Rietpiärd un lichtet Arbetspiärd.

Enes Morns worde dann anspannt ton Plöögen. Temperamentvull tüht sien Piärd „Ronny" den Schwingploog dür dat afsochte Kartuffelland. Os Biärnd sau goot to Gange wör, öwerkeim ehm son wunnerlicket Geföhl: de Stutensoppen rumorte ehm unsachte in Liewe. He mosse ut de Büxen. Wohen domet? Up keinen Fall woll he dat Piärd van de Lien laut'n un sick in Graben setten. Bleiw nur noch de Fuur öwer. Biärnd schmeit de Lichten van de Schullern, in de rechten Hand de Piärlien, met de licken Hand de Büxen runner laut'n, dat witte Hiemdschnapp hoch, un runner in de Fuur.

Do liä Ronny de Ohrden nach achtern, schnauf dän heet'n Auhm dür de Niäsenlöcker, makede enen Satz uppe Siete, kiele öwer dat Land dür dän Graben, dat Öwer hoch un rup uppe Straude met beden Sieten vuller Appelbäume.

De Funken schlögen Ronny ut de Iisen, ut de Ploogspitze sprang dat Füür wie ne Wunnerkerzen, un achterher schlürde un schrammere Biärnd öwer de Straude." Di will ick wiesen, wer hier de Herr is", löggede he dat Piärd an, reit in de Lien, beit de Thäne tohaupe un hölt siene Büxen donne.

Lange geföhl Ronny dat Straudenklabastern nich, he sprang up de Siete up dän Grönstriep'm un liä noch nen Tacken to. In düssen Augenblick stond en Appelbaum in Wäge. Biärnd kreig een derben Schlag an sien Änkel. Dat was nich goot! Ronny kliärtere met Füür ut de Iisen de Straude runner naun Dorpe to un woll met Galopp in Stall anne Krüppen. Vötten in Dorpe, inne Schmiee, was dat Kliätern von dän dürgauhn Piärd geföhrlik to hörd'n.

De Geselln läup'm up de Straude weggen met hoch haulne Arme hen un her, ümme Ronny intofangen. Et glückede. Jost, de Schmiegeselle, kreig Ronny bien Kopp to packen, kürde ehm ruhig to un klöppkere ehm an Hals runner. Achter dän Plog leig Biärnd, Gesicht un Hänne fillt, de Büxen in de Kneehacken. He konn kaum totriän un mosse up de Beene holpen werd'n. De Änkel was schwolln, de Foot stond ut de Richtung.

Se setten ehn in'n Handwagen un teugen ehn nau Huus. Sien Pappe was uter sick, nur Mamme bekeik sick mitleidig dän Foot un mende, dat he domet naun Doktor mosse. Ower Biärnd was to de Tied nich inne Krankenkasse.

Siene besten Melkkögge harre he olle inne Kohkasse versichert; dat was graut'n Schaden, wenn do en Dier kaputt gong. Wat de Krankheeten in de Familje angongen, sau worden de met'n Schweitstrump, kaule Ümschläge, Kamellentee un warme Pückskes utkurert. Biärnd was sik doröwer klor, dat düt Kraum för sien Änkel nix brochte. Domet naun Doktor konn he nich betahln. De Foot mosse schient werd'n, ower wie? Do keim ehm Opas Zigarrenkassen in Sinn, wenn he dän in schmale Brettkes sagede, üm dän Änkel liä un dann fastebien dä, dat mösse gauhn!

Biärnd sagede dän Zigarrenkassen in schmale Brettkes un Mamme reit dat dürschliernde Bettlaken in schmale Striep'm. Olles leig paroot up'm Disk, Biärnds Foot up'm Stohl. Riege nau liä he de Brettkes ümme dän Änkel und Mamme hölt un beind de Brettkes met de Bettlakenstriep'm faste. Biärnd was met de Schien tofriär un hümpele dre Wieken domet herümmė, dann konn he wiä toträn. Vuller Stolt vertälle he immer, dat he met düssen sümmes tohaupeflikkenden Flunk in ersten Weltkrieg bien Hindernisloopen de erste van de Kompanie wiesen is.

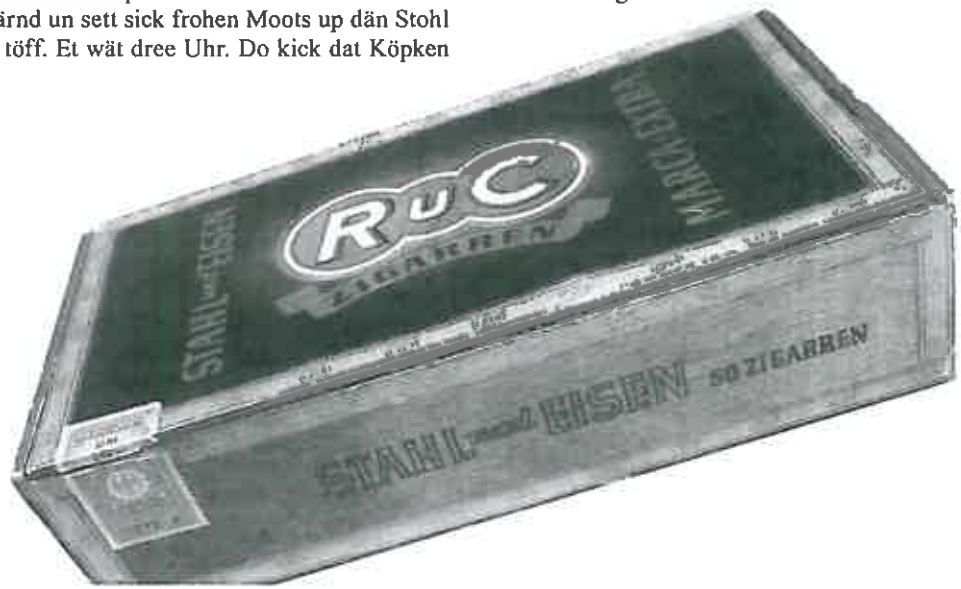
Kott nau düssen Malör häw he sick inne Krankenkasse versichern laut'n.

Biärnd is nu in de Johre kuum, he fäng an to krükeln. De Knooken wüült nich mehr sau, Piene in Foot. He löt sick nen Termin bin Doktor, son Orthopäden gieb'm. Pünklich ümme halw dree is he dor. Dat Fröllein achtern Thresen säg ehm, dat he sofort in dat Doktorzimmer gauhn konn, de Doktor keimp sofort. Dorówer fröwwede sick Biärnd un sett sick frohen Moots up dän Stohl un töff. Et wät dree Uhr. Do kick dat Köpken van dat Sprechstundenfrollein dür de Dür un säg: „Der Doktor kommt gleich." Biärnd töff. Et wärd halw veere. Do flüg de Düür lös, – de Doktor, – de witte Kittel flatket ehm ümme de Beene to, un he frög Biärnd kott ümme wat ehm feihle. He klagede sien Leid un de Doktor leut dän Foot röntgen. Os he sick en Beld maket harre, sä he: „Ich schreibe ihnen Tabletten auf." „Wat sind dat dän vöwecke" woll Biärnd wiet'n. „Diclofenac" „Oh, Doktor, de häwwe ick noch to Huus, de kenne ick, de häwwe ick oll utprobeert, ick kann de nich verdrägen, do bin ick immer sau verstoppet nau."

De Doktor kick ehm van boom bes unnern an, säg kein Muck un geht weg. Biärnd töf ne ganze Tied, et wät halw fiefe. Dann keimp de Doktor trügge, drückede Biärnd en klenet Päcksken inne Hand un siä: „Davon nehmen Sie heute Abend eins." Domet was de Fall för ehn woll erledigt.

Biärnd, froh, dat ehm nu holpen wätt, packede to Huus dat Päcksken ut un läs „Abführzäpfchen". Nu häwwe ick Piene in'n Foot un kriege wat förn Ääs.

Wenn dat de Gesundheitsreform is? – Biärnd – sammelt Zigarrenkassen.



Graudet Malör orre lütt Mattis

Verfasser unbekannt
(von E. Benne wiederentdeckt)

Lütt Mattis de Knecht,
de föihlt sick sau schlecht.-
He wö bi't Probeeden
dat Schmöiken to läden
un seit ganz olleen,
denn de Buer soll't nich sehn.

Keimp de aule Krissel Frost
un siär: Schon diene Bost.
Kumm laut us tosamm
Moll proben den Kraum.
Ik kann di olleen,
nich liehen hier sehn.

Lütt Mattis geif Tobak,
aul' Krissel de schnack,
un schmöik lustig loss
ut lütt Mattis sine Doos.
Baule seit he olleen,
lütt Mattis mosste speen.

Em buller de Buuk,
un deep in de Huuk,
seit Mattis ganz bleek,
giärnd achter de Eek.
Aul' Krischan de meen:
„Dat kann he olleen."

Un dann stöik he rask,
de Doosen in de Task.
He grüß no moll Matten,
Un gung düer de Latten.
De Buer, de kreig keen
van de beeden to sehn.

Der ehemalige Rektor der Grundschule Borgloh Bernhard Feige (1965–1995) hatte während dieser Zeit einige lustige Begebenheiten im Unterrichtsgeschehen erlebt, von denen hier einige aufgeschrieben sind.

Aus der Schule geplaudert

Im Bio-Unterricht stelle ich die Frage: „Warum enthält die Milch Fett?" Da antwortet der Jan: „Damit es beim Melken nicht so quietscht."

⁂

Ein anderes Mal: „Wie nennt man Wesen, die zu Lande und zu Wasser leben können?" Darauf Tim: „Matrosen!"

⁂

„Wie geht es deinem Vater?" frage ich Markus in der Pause. „Der hatte gestern wieder einen Schlaganfall." – „Was, das kann doch gar nicht sein." – „Doch, doch, sehen Sie sich mal meinen Hintern an."

⁂

Im 4. Schuljahr frage ich in einer Religionsstunde, weshalb Adam und Eva nicht die Äpfel vom Baum der Erkenntnis essen durften, und da antwortet mir ein Mädchen: „Vielleicht waren sie gespritzt."

⁂

Da sagte mir ein Mädchen nach dem Reli-Unterricht, in dem die 10 Gebote behandelt wurden, flüsternd ins Ohr: „Stellen Sie sich vor, der Torsten hat gestern gegen das 5. und 6. Gebot gesündigt." – „Das kann ich mir nicht vorstellen", sagte ich, „wie hat er das denn gemacht?" – „Er hat einen Maikäfer totgepinkelt."

⁂

Ich wollte einmal den Zusammenhang von Substantiven und Verben deutlich machen und sagte: „Der Töpfer töpfert, der Lehrer lehrt, der Arbeiter arbeitet, der Bäcker bäckt", und ich forderte die Klasse auf, mir andere Beispiele zu nennen. Ruft doch einer durch die Klasse: „Der Chef scheffelt."

⁂

In der Physikstunde sagte ich beim Thema Wärmelehre in der Mädchenklasse des 9. Schuljahres: „Heute sprechen wir über die Gegenstände, die sich bei Wärme ausdehnen und bei Kälte zusammenziehen. Kann mir jemand ein Beispiel nennen?" Eine Schülerin meldet sich: „Verzeihung, Herr Feige, haben wir jetzt Physik oder Sexualkunde?"

⁂

„Sie sind wirklich komisch", sagt Heidi zu mir, „erst haben Sie immer gesagt, ich solle mich mehr am Unterricht beteiligen und den Mund aufmachen, und jetzt, wo ich das tue, verbieten Sie mir dauernd den Mund."

⁂

Beim Elternsprechtag sagt mir ein Vater ganz stolz: „Mein Sohn hat viele originelle Ideen, nicht wahr?" – „Ja", sage ich, „besonders in der Rechtschreibung."

⁂

Auf einer Klassenfahrt holt sich Paul in der Jugendherberge schon zum 4. Mal einen Nachschlag an der Essensausgabe. Als ich das sehe, zische ich ihm zu: „Was sollen die Leute bloß von dir denken!" – „Keine Sorge, ich sage immer, es sei für Sie."

Borgloher Silbenrätsel 2014

(diesmal sind u. a. 12 bekannte Namen zu suchen)

– Bernhard Feige –

Bilden Sie aus den nachfolgenden Silben 15 Wörter, deren mit einem Ausrufezeichen versehene Buchstaben hintereinander gelesen, den Lösungssatz ergeben. Schreiben Sie diesen auf eine Karte, und geben Sie sie bis zum 19. April 2014 in der Sparkasse Borgloh ab. Sie können dann auf einen Gewinn hoffen.

al – brock – brüg – ckel – de – der – di – di – dorf – er – er – ge – ge – ger – haß – hei – heu – holt – len – ler – liet – mann – mey – möl – ne – ort – rä – rekt – schim – stein – sti – stun – te – te – ve – vogt – vorn – wel – werth – wie

1. Beide Geschwister helfen uns, Steuern zu sparen — 1. _ _ _ _ _ _ _!_ !_ !
2. Er sitzt im Rathaus und leitet die Sozialabteilung — 2. _! _! _! _! _ _ _ _
3. Ganz ohne Umwege — 3. _ _ _! _! _! _!
4. Der ist es wahrhaftig wert, in unserem Ort zu wohnen — 4. _! _! _ _ _ _ _ _
5. Sie kämmt, schneidet und färbt — 5. _! _! _! _ _ _ _ _ _ _ _
6. Er hat seinen Namen einem Ortsteil vermacht — 6. _ _ _! _! _ _ _ _ _ _
7. Ein Zeitmaß — 7. _ _! _! _! _ _
8. Der junge Tischler-Obermeister gehört nun auch zum Aufsichtsrat der Volksbank — 8. _! _ _ _! _! _! _ _ _ _! _!
9. Gesucht: der Mädchenname der Organisatorin der Wanderwochen des Heimatvereins — 9. _! _! _! _ _ _ _ _
10. Er stammt vermutlich aus der Lagunenstadt, denn er gondelt noch immer mit seinem Eiswagen durch Borgloh — 10. _ _ _ _ _! _ _ _ _
11. „Ist dein Tank leer, dann kommt zu mir her", ruft er — 11. _ _ _ _ _ _ _ _! _!
12. Dieser Ebbendorfer hat hinten keinerlei Holz — 12. _! _! _! _! _ _ _ _
13. Dieser Ostfriese lehrte einige Jahre an unserer Schule — 13. _ _! _! _! _ _ _ _ _
14. Solche Hilfsmittel erleichtern die Arbeit — 14. _ _ _! _! _! _
15. Bei ihm reißen sie alle den Mund auf — 15. _! _ _ _ _ _! _!

Heimatverein der Samtgemeinde Borgloh e.V.

Eichholzstraße 11, 49176 Borgloh

Vorstand

1. Vorsitzende/r	Joachim Kuhr	Tel. 0 54 09 / 9 60 57
2. Vorsitzender	Bernhard Heggemann	Tel. 0 54 09 / 19 75
1. Schriftführerin	Sabine Petritzki-Severin	Tel. 0 54 09 / 41 67
2. Schriftführer	Klaus Lammers	Tel. 0 54 09 / 18 91
1. Kassenwart	Ludger Spiegelburg	Tel. 01 76 / 99 62 94 22
2. Kassenwart	Stephanie Jegliczka	Tel. 0 54 09 / 9 06 96 14
1. Pressewart	Manfred Hagemann	Tel. 0 54 09 / 98 00 26
2. Pressewart	Karl-Heinz Wamer	Tel. 0 54 09 / 990059

Sektionsleiter

Theater	Burkhard Konermann	Tel. 0 54 09 / 62 58
Schriftgut	Hans-Hermann Oberholthaus	Tel. 0 54 09 / 15 91
	Maria Oberholthaus	Tel. 0 54 09 / 15 91
Wandern	Jutta und Klaus Heinzmann	Tel. 0 54 09 / 43 49
Renkenörener See	Heinz Meyer zu Bergsten	Tel. 0 54 09 / 2 66
Heimatfilme	Hermann Wagner	Tel. 0 54 09 / 40 02 07
Archiv	Heiner Stegmann	Tel. 0 54 09 / 12 20
Ahnenforschung	Heiner Stegmann	Tel. 0 54 09 / 12 20
Internetauftritt	Siegfried Lux	Tel. 0 54 09 / 46 20
Landschafts- und Denkmalpflege	Jürgen Fischer	Tel. 0 54 09 / 9 60 41
Wochenmarkt	Josef Burmeister	Tel. 0 54 09 / 98 00 18
	Klaus Lammers	Tel. 0 54 09 / 18 91
	Josef Raude	Tel. 0 54 09 / 15 49

E-Mail: info@heimatverein-borgloh
Internet: www.heimatverein-borgloh.de